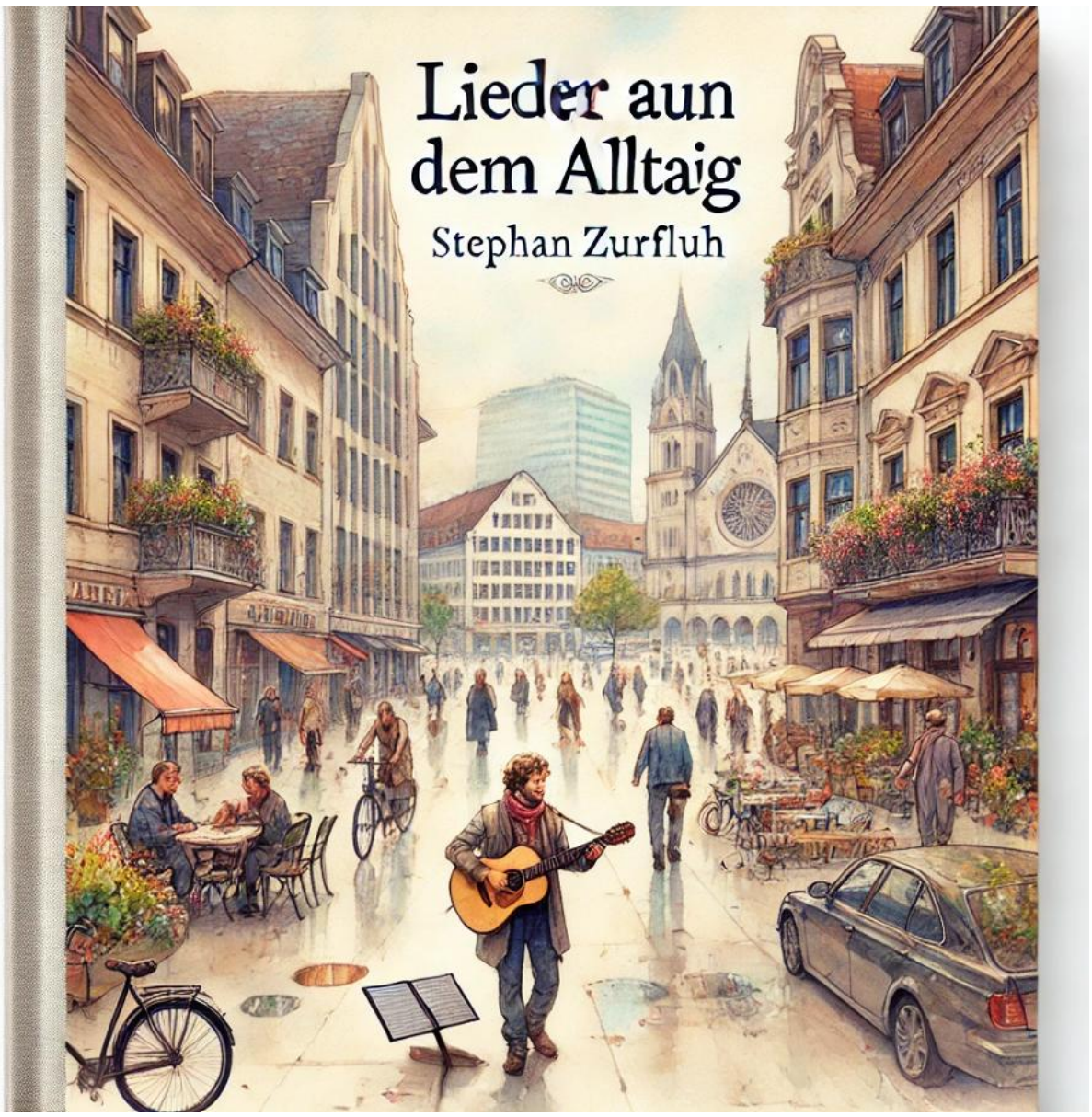

Lieder aun
dem Alltaig
Stephan Zurfluh

Einleitung

Alles zu mir und meinen Liedern im Internet! Ich gebe die Visitenkarte ab, nachdem ich gespielt habe. “Die Lieder müssen für die Nachwelt erhalten bleiben.” Meine Lieder sind in Ordnern eingeheftet, ich hoffe, irgendjemand nimmt sich deren an. “Wann machen Sie ein Liederbuch?” Die Verrückte Hexe hat es geschafft, ihr Kinderbuch ist für mich ein Ansporn.

Mir kommen viele Lieder in den Sinn und ich schreibe die rasch herunter. Auf meiner Webseite zurfluh.de steht alles, doch wer liest schon die Webseite? Sie ist momentan sehr umfangreich. Ich aktualisiere immer wieder und entdecke immer wieder Dinge, die so nicht mehr passen.

Bei einem Buch wird es schwieriger zu korrigieren. Natürlich habe ich auf meiner Webseite einen Link zu diesem Manuskript und werde es anpassen. Doch das Buch ist erstmals gedruckt und soll vor allem ein Geschenk sein.

Ich sitze in meiner Wohnung, schreibe los. Es ist ein schöner Frühlingstag. Ich hatte am Montag zwei Lieder fertig gemacht. Gedichte von Heinrich Heine, ein wenig verändert, eine Melodie überlegt, ins Internet übertragen, ausgedruckt und eingeheftet. In den nächsten Tage mache ich kurze Aufnahmen, stelle diese in YouTube und hoffe, dass die Noten geschrieben werden. Dann wird die Webseite aktualisiert und ich packe zu den Texten die Melodie dazu. Gerade so, wie mir die Melodie in Sinn kommt.

Auf Fehler achte ich wenig, noch weniger auf Perfektion oder Überarbeitung, ich spiele die Lieder, wie sie mir gefallen. Die Lieder gebe ich gemeinfrei weiter. Ich habe begonnen, Gedichte von Lyrikern mit der Gitarre vorzutragen. Das Urheberrecht lässt den Gemeingebrauch erst nach dem 70. Todestag zu. Eine lange Zeit. 20 Jahre täten es auch.

Mein Leben ist abwechslungsreich und immer wieder kommen neue Ideen in den Sinn. Die meisten durch Begegnung. Wer hat da das Urheberrecht? Mittlerweile kann ich Lieder spontan entwickeln. Ich nehme die Situation auf und dichte ein paar Verse.

Dieses Buch ist eine Alternative zur Webseite. Auf der Webseite sind viele Inhalte. Mein Leben und meine Arbeit stelle ich kurz vor. Zu den Liedern habe ich Hintergründe verfasst.
Wie gestalte ich die Auswahl? Schwierig, weil es so viele Lieder sind. Einfach, weil ich ein großes Repertoire habe.

Zur Person

Liedermacher und Reisejournalist, das ist für mich Berufung und Leidenschaft. In meiner Jugend habe ich bei den Pfadfindern gespielt. Später fünf eigene Lieder verfasst, ich bin auf einem guten Weg gewesen. Irgendwann ist alles eingeschlafen. Und im Alter von 52 Jahren wieder begonnen.

Aufgewachsen bin ich in Selb, Bayern, meine berufliche Entwicklung führte mich in die Schweiz, meine Studien in mehrere Länder. In meinen Leben habe ich viel erlebt. Ein paar Jahre stuften Medikamente meine Aufmerksamkeit zurück. Einerseits bin ich sehr müde und unkonzentriert gewesen, andererseits habe ich viele Eindrücke aufgenommen.

Ich bin gerne unterwegs, in den letzten Jahren viel mehr lokal. Die Gitarre habe ich gerne bei mir. Es ist eine treue Begleitung und meine Lieder stehen auf einem Tablet bereit. Gerne spreche ich mit den Menschen, denen ich begegne. Meine Lieder trage ich leise vor, ohne Lautsprecher und ohne Kasse. Mich interessieren die Reaktionen, ich lasse ich inspirieren und erfreue mich am Vogelgezwitscher.

Mit meinen Lebensumständen bin ich zufrieden. Manchmal wäre es schön, sich mehr leisten zu können. Ich versuche bedingungslos zu arbeiten. Das Geld interessiert mich wenig, obwohl es in unserer Gesellschaft wichtig ist. Doch irgendwie reicht es immer und Gesundheit, Freundschaft und Glück sind doch viel wichtiger.

Die Lieder gestalten meinen Tag und ich ermuntere, mit meinem Liederbuch mehr Musik in den Alltag zu bringen

Bibliografische Hinweise

Das Liederbuch ist im Oktober 2024 erschienen und umfasst Lieder aus seinen Repertoire. Weitere Informationen auf der Webseite

zurfluh.de

Exemplare gebe ich an Bibliotheken und Musikschulen weiter.

Weitere Auskünfte:

Stephan Zurfluh, Postfach 1423, CH-8021 Zürich
stephan@eastwestbond.com

Inhaltsverzeichnis

10 Bier und Pizza..... 5
80 Tage..... 7
Am Arsch..... 9
Amerika..... 11
Bedingungslos..... 15
Beziehungsautisten..... 17
Datenmeer..... 19
Der Hecht..... 21
Deserteur..... 23
Dummköpfe..... 25
Egalisten..... 27
Entrechtet..... 29
Fairtrade..... 31
Fenster..... 33
Freiheit ist Liebe..... 35
Für Carola..... 37
Gewinn..... 39
Gib mir Geld..... 41
Glauben..... 43
Glück..... 45
Glücksritter..... 47
Hau doch ab..... 49
Hübsch..... 51
Irgendwie..... 53
Kaffee..... 55
Kleine Diebe..... 57
Kleiner Millionär..... 59
Menschenschiff..... 61
Mosambik..... 63
Open Eye..... 65
Politik..... 67
Renard..... 69
Reise..... 71
Rückverfolgung..... 73
Schnupftabakdose..... 75
Schöne Schuhe..... 77
Smartphone..... 79
Schwimm Leila..... 81
Siegeslied..... 83

Träumer **85**
Trafotrauma **87**
Verschlossene Türen **89**
Wahrheit **91**
Walking Tour **93**
Waschweib **95**
Zug **97**

und nun viel Freude mit dem Liederbuch. Ich freue mich auf jede Rückmeldung.



10 Bier und Pizza

Ein Erfolgstrainer schimpft auf die Hartz 4 Empfänger. Geld ohne Leistung - viel mehr als jemand braucht. Das Essen sei ja günstig, die meisten sollten kochen lernen. Das Geld wird nur für Zigaretten und Alkohol ausgegeben und die Kinder vernachlässigt.
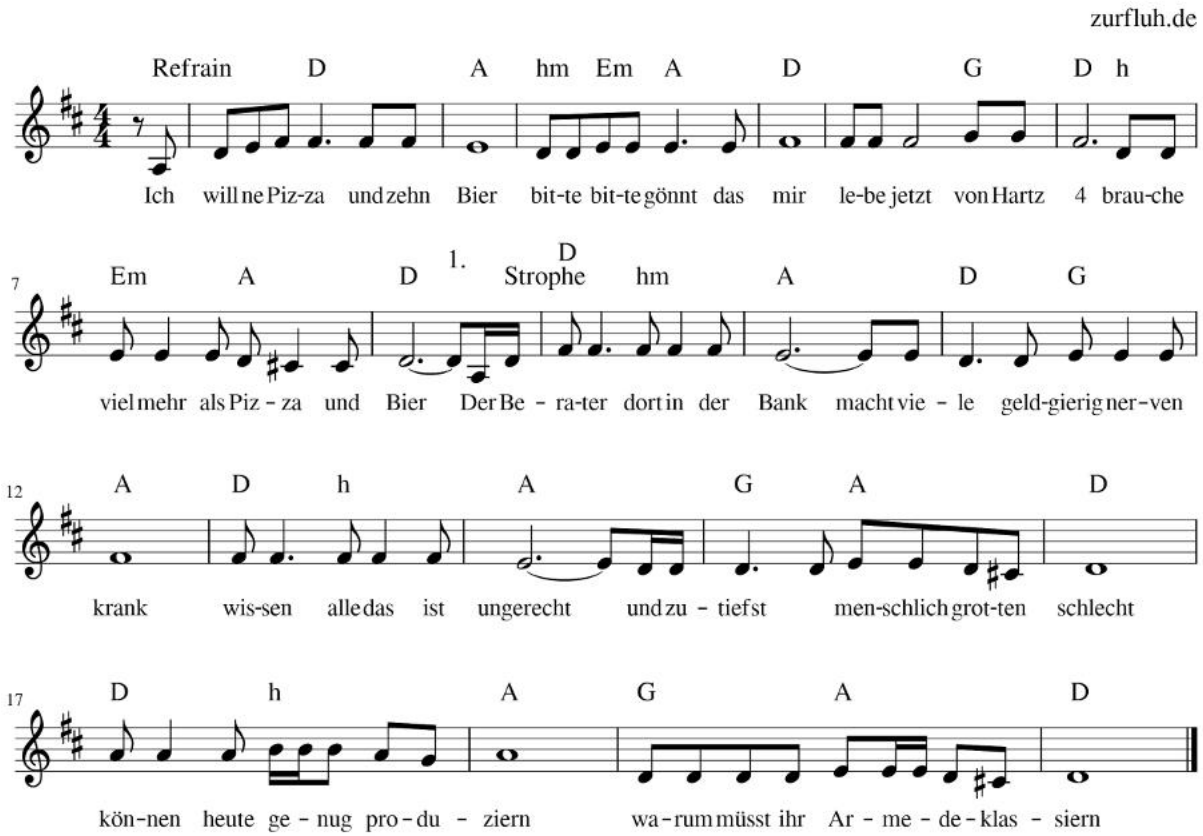
Soweit die Vorstellung, nur wer länger mit wenig Geld leben muss, wird vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen. Gute Kleider gespendet, nur wer fragt danach? Sich für kostenloses Essen anstellen, irgendwie entwürdigend. Nur, weil Ebbe im Geldbeutel herrscht und das Konto nicht überzogen werden kann.

Immer wieder entstehen ungeplante Kosten. Manche haben Haustiere und stottern die Tierarztrechnung ab. Andere brauchen vielleicht chinesische Heilmedizin, die von der Krankenkasse verweigert werden. Oder sie erfreuen sich an einem Hobby, welches Geld kostet.

Hartz 4 Empfänger werden oft als zweitklassige Menschen behandelt. So sollen jede Arbeit erledigen, seien die Bedingungen noch so widerwärtig. Hartz 4 Empfänger versuchen, mit der Situation zu leben, aus der Stigmatisierung sich zu befreien, ist schwierig.



10 Bier und Pizza



Ich will ne Pizza und 10 Bier
Bitte, bitte gönnt das mir
lebe jetzt von Hartz4 - brauche viel mehr als Pizza und Bier

Der Berater dort in der Bank - macht viele geldgierig nervenkrank
wissen alle das ist ungerecht - und zutiefst menschlich grottenschlecht
Können heute genug produzier'n - warum müsst ihr Arme deklassier'n
Ich will ne Pizza …

Arbeite und sei gerne reich - mehr für dich ist mir gleich
Von Bettelei soll niemand leben - der Staat soll das Geld geben
für'n den Kapitalisten klonen - da muss sich Arbeit auch lohnen
Ich will ne Pizza …

Überall herrscht Sklaverei - im Land ist kaum jemand frei
Leute zeigt lieber echten Mut - intelligent ohne blinde Wut
lasst mal Faulheit loben - kämpft friedlich gegen Idioten

Ein wenig bleibe ich noch hier
zuhause warten 10 Bier
Pizza mache ich mir - teile ich gern mit dir
und schaue brav RTL 4

80 Tage

Mein Zimmer in Wettingen soll ich wegen Sanierungsarbeiten für drei Monate verlassen. 80 Tage Wohnungslosigkeit, Unterkünfte suchen, die Zeit überbrücken. Ich hätte in mein Elternhaus nach Selb ziehen können, doch wem kenne ich dort? Drei Monate gehen schnell vorbei und den Wiedereinzug habe ich mir erstritten.

Ich habe einen neuen Mietvertrag erhalten, die Konditionen wollte ich nicht akzeptieren, die Freiheit eingeschränkt. Ein paar Monate später wollte ich auf eine Tournee in die USA, so verlängerten sich die 80 Tage deutlich. Mein Visum für die USA wurde verweigert und es dauerte sehr lange, bis ich wieder eine feste Bleibe gefunden habe.

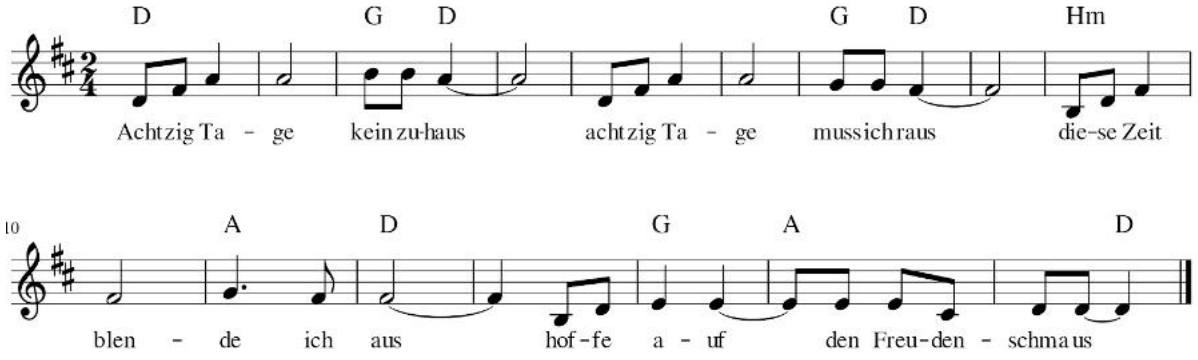
Ohne ein bestehendes Mietverhältnis bin ich bei Besichtigungen ein zweitklassiger Bewerber gewesen. In der Region wollte ich bleiben, die Besichtigen Zeitverschwendung. So lebte ich mit zwei Koffern und habe viele meiner Sachen verschenkt. Ich bin häufig in Wohnungen gezogen, die für kurze Zeit frei gewesen sind.

In den 80 Tagen hatte ich mich zum Nomaden entwickelt und viele Erfahrungen gesammelt. Ich bin nie obdachlos gewesen, zumindest ein Hotelzimmer konnte ich finden. Eine Wohnung ist ein Grundrecht, wir haben zu viel Betongeld in der Schweiz. Mieten zu teuer.



80 Tage

Stephan Zurfluh www.zurfluh.de



80 Tage kein zuhaus
80 Tage muss ich raus
diese Zeit blende ich aus
hoffe auf den Freudenschmaus

80 Tage obdachlos
80 Tage was mache ich bloss
ja die Welt ist ja so gross
sie fällt mir jetzt in den Schoss

80 Tage oft allein
80 Tage einsam sein
doch die Zeit kann befrein
Freiheit ist an sich auch klein

80 Tage bei Fremden
80 Tage vielleicht blenden
und Energie verschenken
was wird sich damit wenden

80 Tage passieren
80 Tage kreieren
wieder die Heimat spüren
will die niemals verlieren
sinnlos drüber diskutieren

Am Arsch

Für die Kandidatur als Nationalrat zu den Wahlen 2023 habe ich mir als Motto AAA überlegt. 16 Personen aus der Bevölkerung kann der Kanton Aargau in das Parlament nach Bern entsenden. Es sind Mitglieder von Parteien und dort schaffe ich es wohl kaum auf die Liste.

Im Wort Aargau stecken drei A, AAA ist ein Gütezeichen von Ratingagenturen bezüglich Kreditfähigkeit und viele haben die Meinung, mit Klima, Wirtschaft, Sozialleben befinden wir uns in einer Sackgasse. Deswegen habe ich diesen Marsch entworfen.

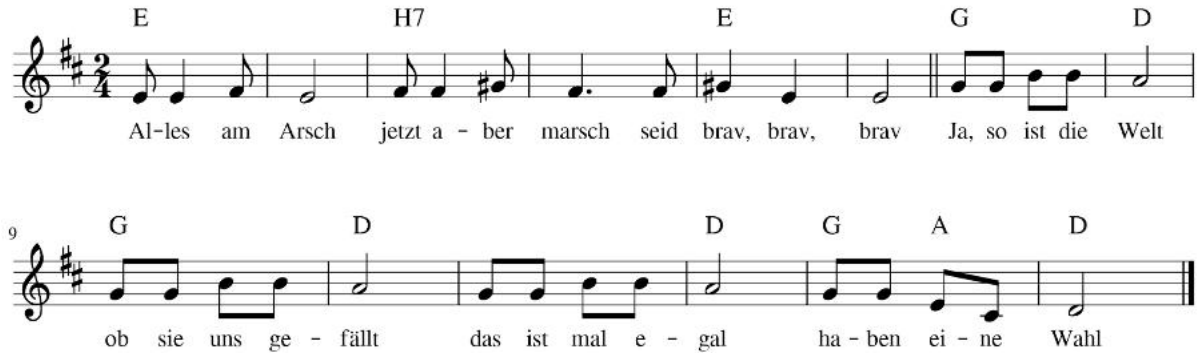
Das Lied habe ich oft im Wahlkampf gespielt. Ein Wahlkampf bedeutet, Narrenfreiheit, Halbimmunität. Mit meinen Liedern trage ich zur politischen Willensbildung bei. Ich kann praktisch überall spielen und mit Menschen sprechen.

Jeden Tag raus und mit der Zeit wurde ich immer offener. Der Sommer ist die Zeit der Feste und ich habe noch eines draufgesetzt, indem ich mit Jimmy die Musikpartei gegründet und mich zur Wahl angemeldet. Von Anfang wusste ich, dass ich chancenlos für ein Mandat bin. Doch der Wahlkampf hat meine Arbeit sehr befruchtet.



Am Arsch

Stephan Zurfluh zurfluh.de



Alles am Arsch
jetzt aber marsch
seid brav, brav, brav

Ja, so ist die Welt
ob sie uns gefällt
das ist mal egal
haben eine Wahl

Alles …

Was wollen wir tun
gibt bald nur noch Zoom
starren auf Smartphone
eine Illusion

Alles …

Den Arsch bewegen
aktiver leben
gerne beglücken
mag uns entzücken

Alles …

Wir wollen feiern
statt herumeiern
Zukunft gewinnen
und etwas spinnen

Amerika

Mein Lied für meine Reise in die USA. Nichts genützt? Warum mir das Visum verweigert wurde, könnte ich klären, mittlerweile habe ich dafür Kontakte in die USA. Ich nehme an, meine Beziehungen mit Russland, meine Krankheit und vieles mehr ist bei der NSA gut dokumentiert.

Ich hatte die Unterlagen abgegeben, nur den Pass sollte ich wieder mitnehmen. Aus der Rückfahrt ein SMS, Visum wird nicht erteilt, Begründung gibt es keine, ich könne mir den ganzen Zirkus nochmals antun. Auf meiner Webseite habe ich viel zu den Plänen veröffentlicht, ich hatte meine Ideen und mich auf die Reise gefreut.

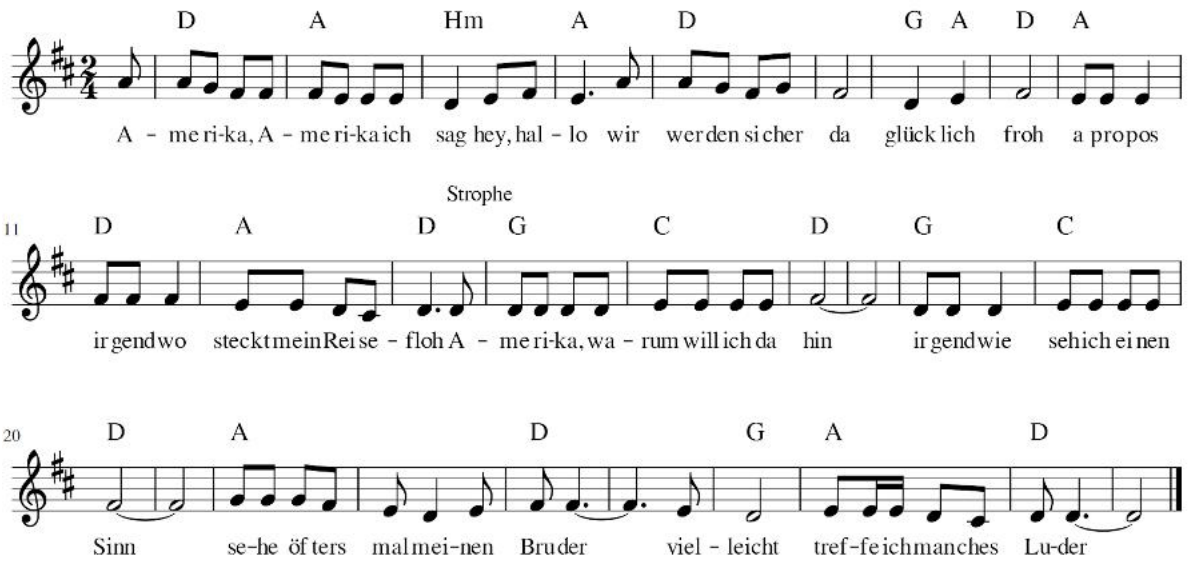
Eine Ablehnung hat mich überrascht, das Flugticket war gekauft, die finanziellen Mittel bereitgestellt und mein Bruder ist Amerikaner. Das Lied America ist danach entstanden, getränkt mit Enttäuschungen. Ich kritisiere Amerika gerne, Höhepunkt sicher der Verweis vom Generalkonsulat Zürich, als ich mich für die Freiheit von Julian Assange einsetzen will.

Die Amerikaner sind offen, doch aus der Ferne betrachtet, kein Wunschziel mehr. Ich habe noch eine Webseite zu Amerika, die könnte ich besser pflegen. Und in der Schweiz kann ich vielen Amerikanern begegnen, ich spreche gut Englisch, während umgekehrt die Sprachkenntnisse fehlen.



Amerika

Stephan Zurfluh www.zurfluh.de



Amerika, Amerika
ich sag hey, hallo
wir werden sicher da glücklich froh
a propos irgendwo steckt mein Reisefloh

Amerika, warum will ich da hin - irgendwie hat es einen Sinn
sehe öfters mal meinen Bruder - vielleicht treffe ich manches Luder

Ja, will meine Lieder vortragen - was deine Leute wohl sagen
denn ich mache das auf German - sicher finde ich manch einen Fan

Amerika …

Ideen und Lieder kreieren - das Land in der Vielfalt spüren
in kleinen Orten verweilen - meine Eindrücke gerne teilen

Amerika …

Doch ich kehre gern wieder zurück - in der Heimat find ich das Glück
Amerika wir werden sehen - wie wird es mit uns wird wohl gehen

Amerika ….

Arme Erika

Ein Wortspiel zu einer Migrantin nach Amerika. Sie verspricht sich dort ein besseres Leben und wird vor allem ausgenutzt. Sie wohnt bescheiden, hat wenig Rechte und muss stets fürchten ausgewiesen zu werden.

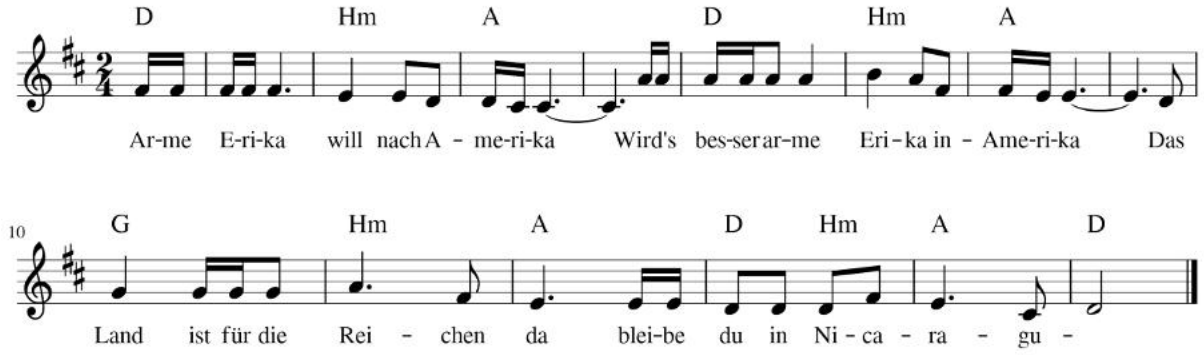
Diese Situation haben wir in der Schweiz, mit den sogenannten Sans Papiers. Sie leben versteckt und gehen ihrer Arbeit nach. Einheimische nutzen die günstige Arbeitskraft und meinen sogar ein gutes Werk zu tun. Die Sans Papiers leben unauffällig im Schatten einer reichen Gesellschaft.

Was können wir tun, dass jeder in seinem Land ein gutes Auskommen hat und auf die Migration verzichtet? Es braucht eine gute Wirtschaft, eine vertrauenswürdige Politik und für jeden Bürger die Möglichkeit, sich zu engagieren.

Doch das wird oft mit durch althergebrachte Strukturen und Korruption verhindert. Und die Reichen aus diesen Ländern sind überall willkommen. Gerade die Schweizer Banken vermehren gerne deren Vermögen und investieren es in den reichen Ländern.



Arme Erika



Arme Erika will nach Amerika
wird’s besser arme Erika in Amerika
das Land ist für die Reichen da
bleibe du in Nicaragua

Arme Erika flieht nach Amerika
illegal arme Erika in Amerika
kriegt ein paar Dollar ha ha
besser als in Nicaragua

Arme Erika lebt in Amerika
Kämmerlein arme Erika in Amerika
Reiche residieren in Villa
wie auch in Nicaragua

Arme Erika schickt aus Amerika
paar Dollar arme Erika in Amerika
die Zustände bleiben schlecht da
so ja auch in Nicaragua

Als billige Arbeiter für Reiche klonen
auch in armen Erika Nationen
die Kapitalisten brav schonen
dort würde ne Änderung lohnen

Arme Erika soll aus Amerika
Menschenrechte arme Erika in Amerika
die sie als Illegale kaum sah
soll sie nach Nicaragua?

Bedingungslos

In der Schweiz haben wir zu einer Initiative zum bedingungslosen Grundeinkommen abgestimmt. Vor allem in der Region Basel wurde die Idee mit grossen Engagement verfolgt und dort haben über 30% der Wähler die Initiative angenommen.

Die Initiative hat viele Fragen offen gelassen. Ein politischer Diskurs zum Thema war angedacht. Doch die Initiative wurde in der Schweiz wuchtig verworfen. Einige Künstler wollten das bedingungslose Grundeinkommen prüfen, scheiterten jedoch an der Finanzierung.
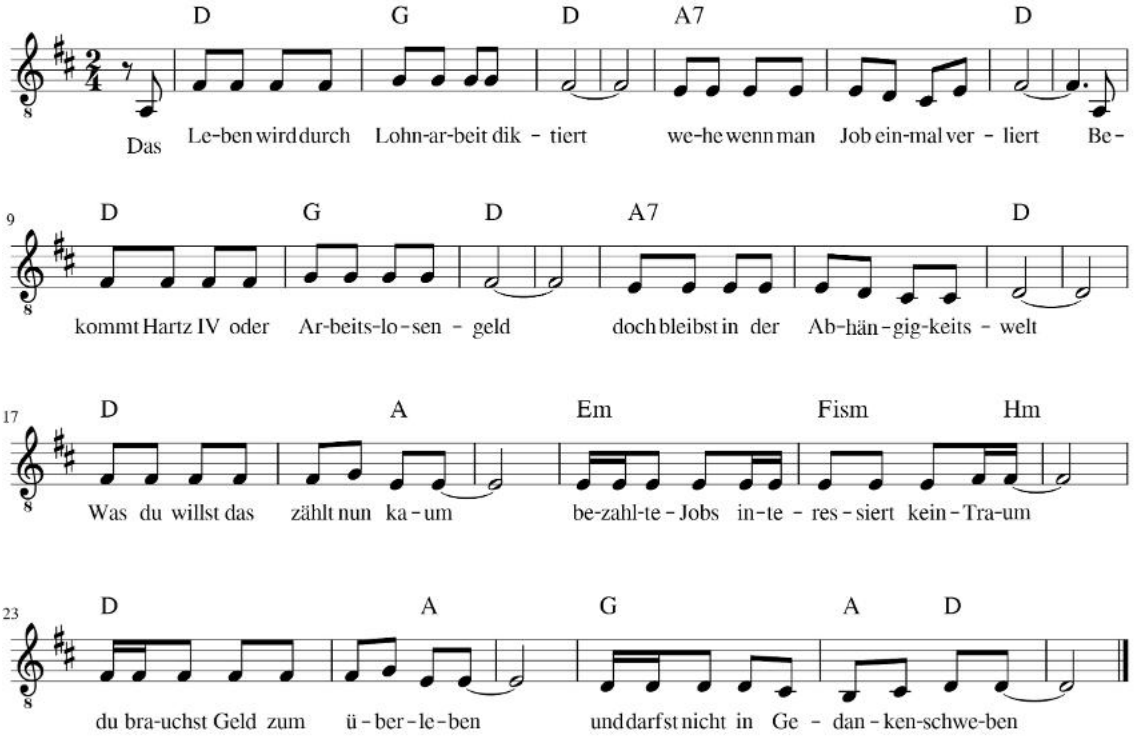
Einerseits kann ich mich mit der Idee anfreunden, unabhängig von wirtschaftlichen Zwängen sein Auskommen zu haben. Andererseits bezweifle ich, ob sich die Menschen weiterhin ausreichend engagieren oder schon bei den ersten Problemen, die Arbeit niederlegen.

Das bedingungslose Grundeinkommen kann nur mit einer leistungsfähigen Wirtschaft finanziert werden. In einer Hängematte leben erscheint bequemer. Wir sollten den Mut für Experimente zu haben und irgendwo das bedingungslose Grundeinkommen für ein paar Jahre einführen.



Bedingungslos

Stephan Zurfluh zurfluh.de



Das Leben wird durch Lohnarbeit diktiert
wehe wenn man den Job einmal verliert
bekommst Hartz 4 oder Arbeitslosengeld
doch bleibst in der Abhängigkeitswelt

Was du willst zählt kaum – bezahlte Jobs interessiert kein Traum
du brauchst Geld zum überleben – und darfst nicht in Gedanken schweben

Du findest was passt zu 50 Prozent
und bleibst stets eingeengt und eingeschränkt
doch die Gesellschaft ist damit zufrieden
dabei könnte sie mehr bieten

Was du willst…

Um die wichtigen Kosten zu decken
sollten wir keine Ärsche mehr lecken
finden jetzt die Freiheit, die wir alle möchten
statt uns täglich wissentlich nur zu knechten
könnten tun, was uns wirklich gefällt
und hätten vielleicht bald die bessere Welt

Beziehungsautisten

Mein Freund sitzt neben mir und schaut die ganze Zeit auf sein Smartphone. Mache doch ein Lied dazu. Ich beschreibe Situationen, wo wir andere Möglichkeiten betrachten sollen. Die ganze Welt ist mittlerweile getaktet. Die meisten Leute blicken lieber in ihr Smartphone, statt miteinander zu sprechen.

Genau diese Situation, dass niemand mehr redet und nur in das Smartphone blick, erleben wir täglich in Zügen, bei Haltestellen und mitunter in Cafés Wie sieht es aus mit Beziehungen, hilft dort das Smartphone wirklich?

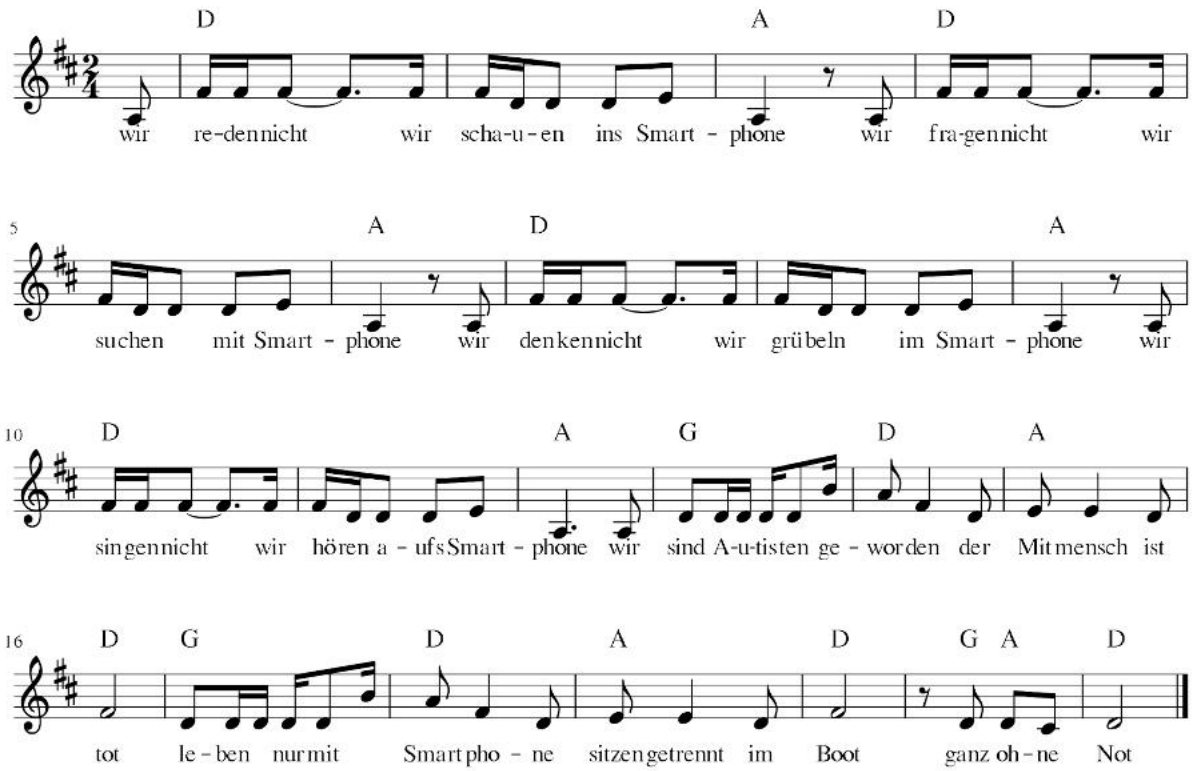
Gut, es lassen sich rasch Informationen aufrufen. Für gewisse Tätigkeiten, z.B. Fahrkartenkauf soll nur noch das Smartphone verwendet werden. Zur Kommunikation ist das Smartphone Fluch und Segen zugleich. Mit der ganzen Welt praktisch kostenlos telefonieren. In meiner Jugend musste ich Auslandsgespräche anmelden und zur Post gehen.

Doch die Begegnung verliert an Kraft, an Tiefe, Emotionen finden nur am Rande statt und Missverständnisse sind leichter persönlich zu klären, als mit dem Smartphone. Wenn jemand gerne mit anderen spricht, so bezeichnen wir diesen Typ als auffällig. Doch der Beziehungsautismus ist heute alltäglich und wird wenig hinterfragt.



Beziehungsautisten

Stephan Zurfluh www.zurfluh.de



Wir reden nicht, wir schauen ins Smartphone - wir fragen nicht, wir suchen mit Smartphone
wir denken nicht, wir grübeln im Smartphone - wir singen nicht, wir hören aufs Smartphone
wir sind Autisten geworden, der Mitmensch ist tot
leben nur mit Smartphone sitzen getrennt im Boot - ganz ohne Not

Wir sehen nicht, wir schauen ins Smartphone - wir treffen nicht, wir suchen mit Smartphone
wir spielen nicht, wir grübeln im Smartphone - wir tanzen nicht, wir hören aufs Smartphone
wir sind Autisten geworden, der Mitmensch ist tot,
leben nur mit Smartphone sitzen getrennt im Boot -ganz ohne Not

Wir wohnen nicht, wir schauen ins Smartphone - wir fahren nicht, wir suchen mit Smartphone
wir streiten nicht, wir grübeln im Smartphone - wir leben nicht, wir hören aufs Smartphone
wir sind Autisten geworden, der Mitmensch ist tot,
leben nur mit Smartphone sitzen getrennt im Boot - ganz ohne Not

Wir reden doch, brauchen da kein Smartphone - wir essen doch, brauchen da kein Smartphone
wir lachen doch, brauchen da kein Smartphone - wir feiern doch, brauchen da kein Smartphone
wir wollen nicht Autisten sein, die Menschen lieben
Lassen wir uns vom Smartphone nie unterkriegen - Gefühle bieten

Datenmeer

Bei Google in Zürich mache ich Kurse für Ads, dem Werbeprogramm. Ich zählte zu den ersten Kunden, wollte mir ein Standbein aufbauen. Google hat dafür in Zürich Kurse angeboten, die ich gerne besuchte. Ich habe sogar das Zertifikat als Google Adwords Experte erworben.
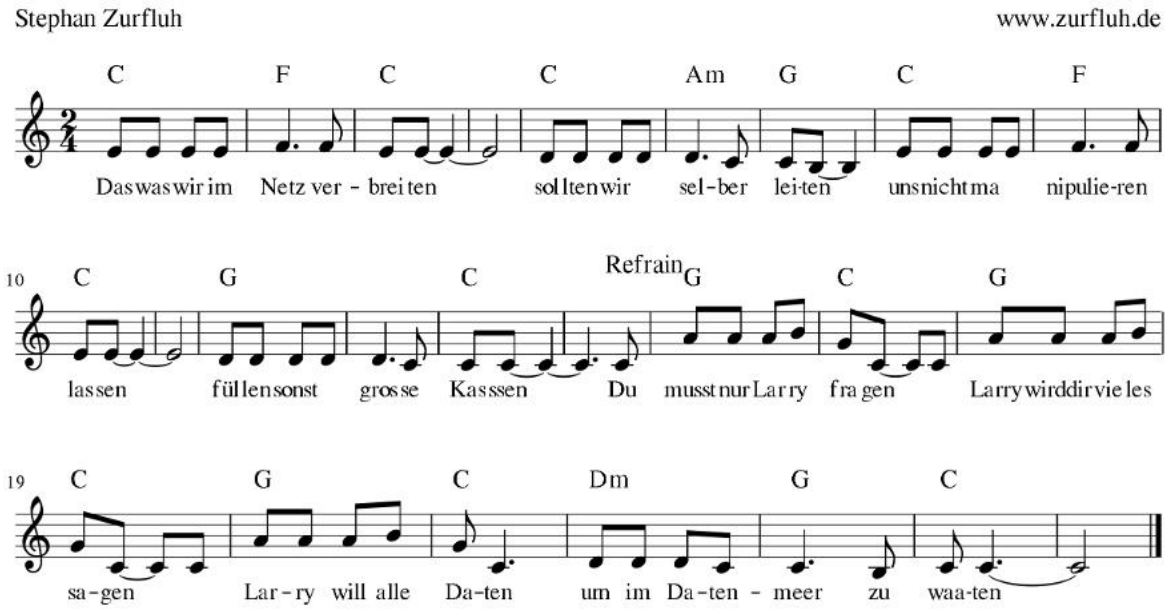
Meine Gitarre hatte ich dabei und während der Pausen meine Lieder geübt. Die Kursleiterin hat mich gebeten, dies zu unterlassen. Junge Google Mitarbeiter haben mir geraten ein Lied zu schreiben und es an das Hauptquartier nach Kalifornien, zu Händen des Gründers Larry Page zu schicken.

Das Lied hatte ich geschrieben. Google habe ich durch Larry eingesetzt, er hat schliesslich den Algorithmus mit dem sogenannten Pagerank entwickelt! Je mehr Links zu einer Seite führen, umso höher wird diese gewichtet.

In den Kursen lernen wir, dass Reichweite und Inhalte entscheidend sind. Bei der Reichweite wird mit Werbung nachgeholfen. Die Reichweite wird höher, wenn aufgrund von Werbung die Seite angeklickt wird. Ohne Inhalte wird niemand Freude am Internet haben. Ich bin mit den vielen Webseiten sehr aktiv.



Datenmeer



Das was wir im Netz verbreiten
sollten wir selber leiten
uns nicht manipulieren lassen
füllen sonst grosse Kassen

Du musst nur Larry fragen
Larry wird dir vieles sagen
Larry will alle Daten
Um im Datenmeer zu waaten

Können sie alles kontrollieren
lassen uns leichter führen
werden zu dummen Konsumenten
noch können wir das wenden.

Du musst nur Larry …

Wissen verteilen hilft allen
wird vielen nicht gefallen
alle könnten so was erreichen
setzen wir heute Zeichen

Du musst nur Larry …

Finden wir das wahre Wissen
werden nicht so beschissen
Internet kann Nutzen stiften
mehr glücklich Liebe liften

Der Hecht

Ein kurzes Lied nach einem Gedicht von Christian Morgenstern. Er macht sich Gedanken, was wohl passiert, wenn der Hecht in Zukunft sich vegan ernährt. “St. Anton hat ihn bekehrt.”
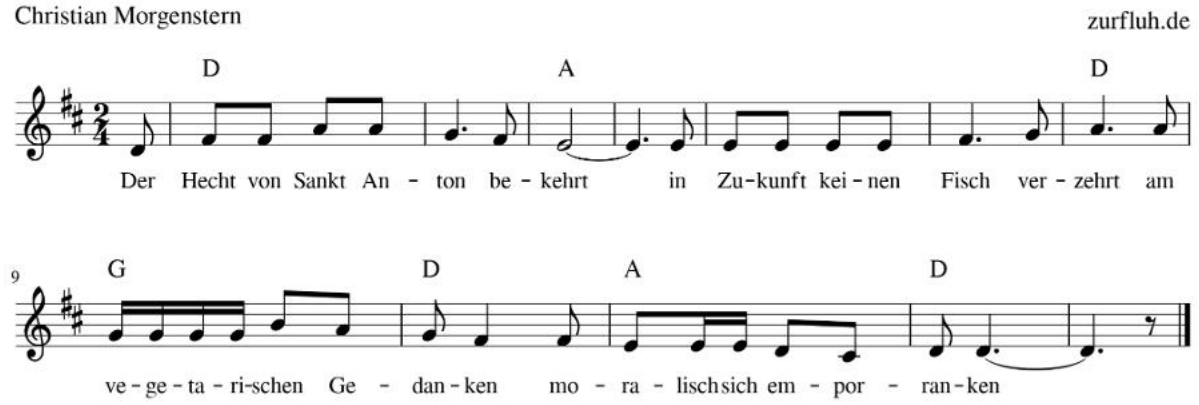
Im Wasser entstehen Abfälle, die nicht verwertet werden und deswegen sterben die Fische. Wahrscheinlich würden mehr Fische leben, wenn der Hecht weiterhin als Jagdfisch im Teich unterwegs ist.

Das Lied ist eine Spitzfindigkeit gegen den Veganismus. Jedoch auch, eine Parabel, was passieren kann, wenn das ökologische Gleichgewicht gestört wird. Dennoch, vielleicht wird den Veganern Unrecht getan. Warum sollen Tiere leiden?

Andererseits, wenn sich die Menschen nur noch vegan ernähren, wird es weniger Nutztiere geben. Doch vielleicht werden die mehr geschätzt und besser als heute behandelt. Und könnten wir mehr Lebensraum für Wildtiere schaffen?



Der Hecht



Der Hecht von Sankt Anton bekehrt
in Zukunft keinen Fisch verzehrt
am vegetarischen Gedanken
moralisch sich emporranken.

Er aß seit jenem nur noch dies
Seegras, Seerose und Seegries.
Doch Gries, Gras, Rose floß, o Graus
entsetzlich kommt hinten raus.

Der ganze Teich ward angesteckt.
Fünfhundert Fische sind verreckt.
Doch Sankt Anton, gerufen eilig
sprach nur: Heilig! heilig! heilig!

Vegetarisch was hat gebracht
die Nahrung nur kaputtgemacht
denn zum Essen gabs zuviel Kot
und für Fische den Hungertod

Deserteur

Krieg in der Ukraine. Alle schreien nach Waffen. Der Pazifist wird ausgelacht. Dabei erfordert das viel Mut. Zum Beispiel, wenn er gegen den Krieg stellt, sich lieber erschiessen lässt, als weiteres Unheil auszulösen. Am Ende ist das mutiger, als sich mit der Waffe in der Hand zu wehren.
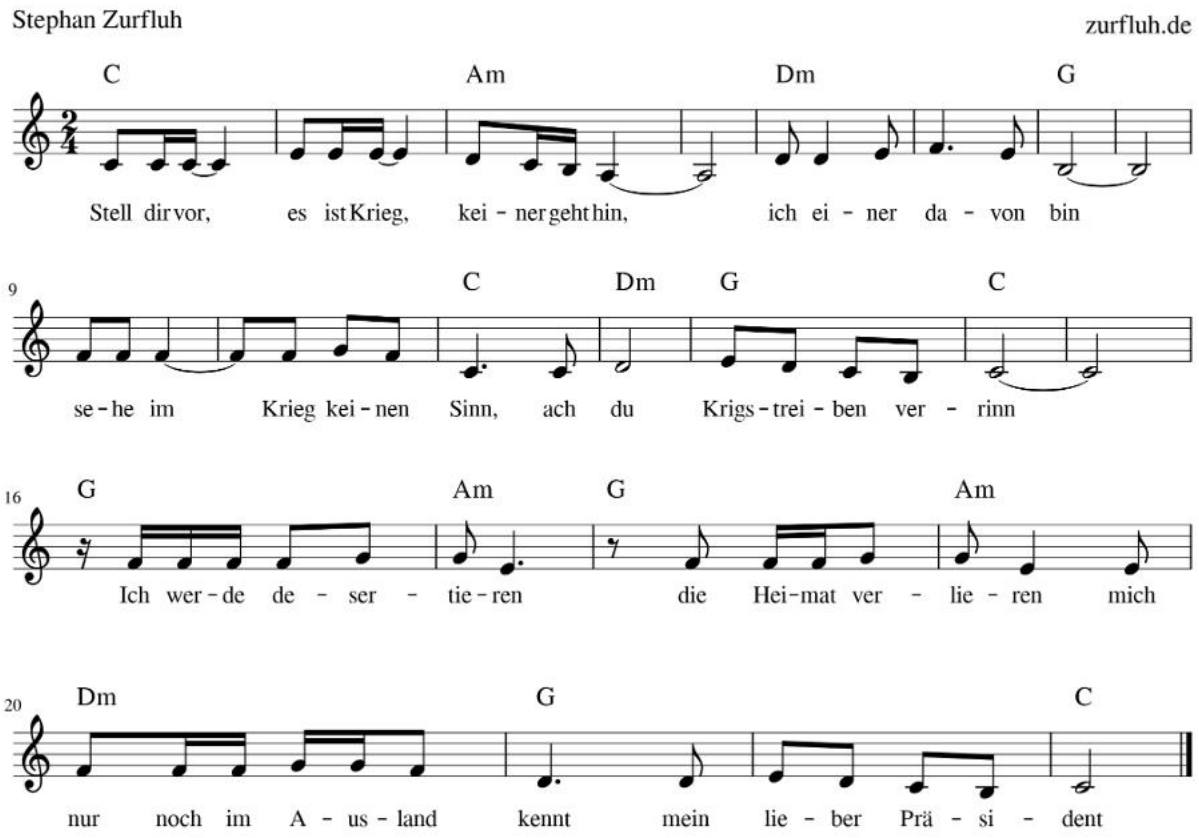
Wer sich dem Krieg als Deserteur verweigert, riskiert ohne Gericht erschossen zu werden. Wenn er flieht, erhält der Deserteur in der Regel kein Asyl. Wir sind eine Gesellschaft, die den Krieg verherrlicht und uns mit Propaganda einlullt.

Bei allen Projekten geht es um Kosten. Wenn mit Waffen Millionen verpulvert werden und das Land unbewohnbar wird, egal! Gibt es keine Soldaten, so gibt es keinen Krieg. Da müssen alle Seiten mitmachen, eben auch der Angegriffene.

Das ist schwer zu verstehen, das Land wird angegriffen und ich werde zum Deserteur? Pazifisten stören die Regierung. Sie verheizen junge Menschen in einem Krieg, der nie zu gewinnen ist und nur viel Leid schafft.



Deserteur



Stell dir vor, es ist Krieg, keiner geht hin
ich einer davon bin
sehe im Krieg keinen Sinn - ach du Kriegstreiben verrinn

Ich werde desertieren - die Heimat verlieren
mich nur noch im Ausland kennt - mein lieber Präsident

Stell dir vor …

Ihr wollt da Krieg spielen - ich will als Mensch fühlen
nie Brüdern Leid zufügen - vergesst eure Lügen

Stell dir vor …

Desertier ich Asylgrund - wird Herrschenden zu bunt
wenn mit den Frieden vereint - bist für sie ein Staatsfeind

Stell dir vor …

Fürs Vaterland krepieren - könnt ihr euch abschmieren
so wollen wir was trauen - und lieber abhauen

Stell dir vor …

im Exil muss ich bleiben - das Volk wird entscheiden
einen Neuanfang wagen - euch zum Teufel jagen

Stell dir vor …

Dummköpfe

Eine Parteiveranstaltung, Thema Sozialhilfe. Ich melde mich, biete an, Lieder vorzutragen. Mit Low Budget ein gutes Lied, auch Hau doch ab, passt wunderbar. Ja, ich kann kommen. Ich packe meine Lautsprecher im Saal aus, installiere meine Gitarre, will spielen.

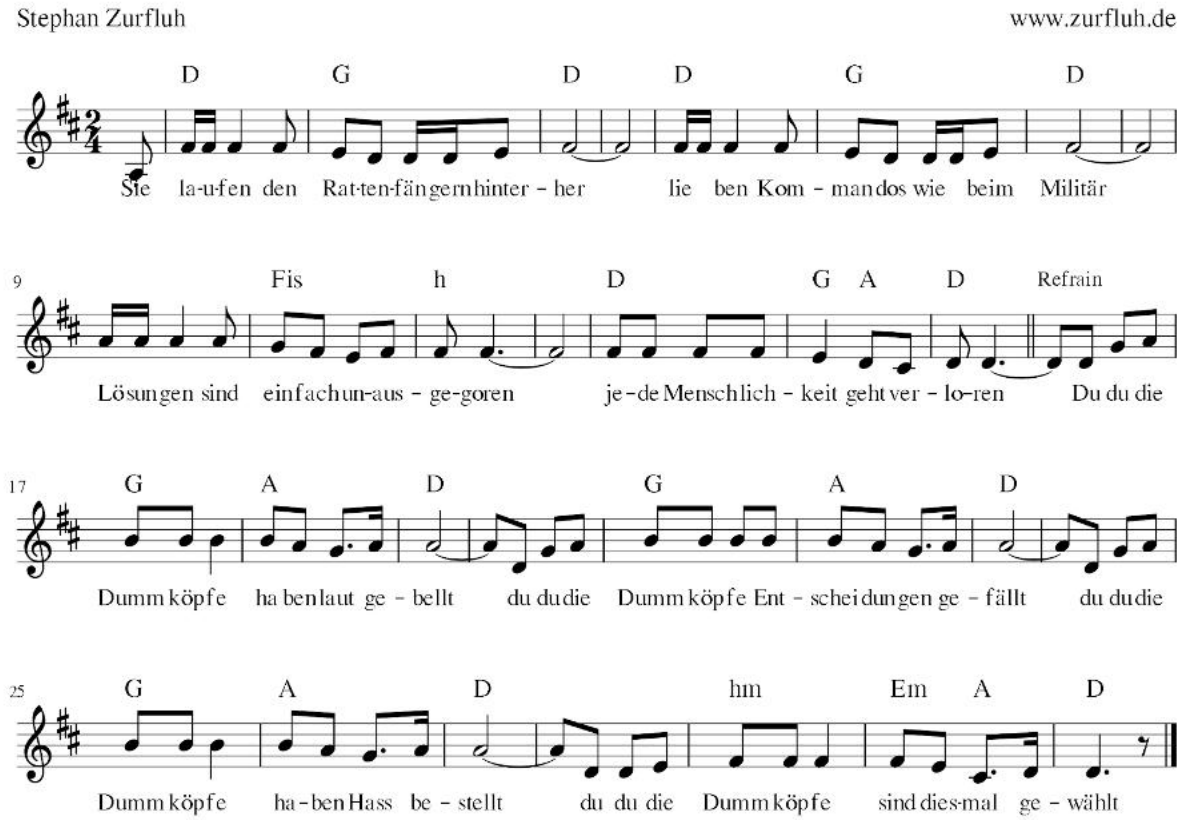
Bitte warten Sie, zuerst der Vortrag, dann gerne. Reibungslos geht es über zur Diskussion. Meine Meldungen werden ignoriert. Die Parteimitglieder vertreten in ihren Beiträgen die Parteilinie. Sozialhilfe ist zu teuer, wir müssen sparen.

Die Veranstaltung ist zu Ende, im Saal nebenan wartet das Buffet. Alle verlassen den Saal, die Referentin meint zu mir, jetzt könne ich spielen. Ich nehme die Gitarre, den Lautsprecher lasse ich ausgeschaltet und trage für mich die Lieder vor. Eine ältere Dame kommt zu mir und lädt mich zum Buffet ein.

Die offiziellen Vertreter haben die Veranstaltung verlassen. Ich spreche über Lebenswirklichkeiten. Die noch Anwesenden sind wesentlich liberaler, als die Partei. Doch die Parlamentarier werden unterstützt. Wer sind wohl die Dummköpfe?



Dummköpfe



Sie laufen den Rattenfängern hinterher - lieben Kommandos wie beim Militär
Lösungen sind einfach unausgegoren - jede Menschlichkeit geht verloren

Du du die Dummköpfe haben laut gebellt
Du du die Dummköpfe Entscheidungen gefällt
Du du die Dummköpfe haben Hass bestellt
Du du wir Dummköpfe haben so gewählt

Sie gebrauchen stets einfache Parolen - was sich Stammtische als Wissen holen
was sie sagen ist meistens wenig durchdacht - rücksichtslos keine Lösung gebracht
Du du die Dummköpfe haben wild gebellt ...

Bücken nach oben und treten nach unten- Chancengleichheit wird unterbunden
glauben Ausgrenzung sollte die Lösung sein - denken variantenarm und klein
Du du die Dummköpfe haben wild gebellt ...

Sie sehen nicht Chancen neuer Zeit - Freiheit für die Menschen, geht zu weit
statt das wir ein Schlaraffenland haben - wird die Aufklärung verraten
Du du die Dummköpfe haben wild gebellt ...

Schön war Leben unfrei und bieder- Am besten herrscht der Adel wieder
Die Intellektuellen können da nichts machen lasst uns Debatten entfachen

Egalisten

Das World Economic Forum wird in Davos abgehalten. Ich packe meine Gitarre ein, dazu ein paar Lieder und reise mit dem Zug an. Im Zug gute Stimmung, die Passagier der 1. Klasse müssen froh sein, wenn in der 2. Klasse noch Platz ist.

Viele fahren mit grossen Erwartungen nach Davos. Dort warten die Entscheidungsträger. Ich will zum Open WEF gehen, Diskussionen für die Öffentlichkeit. Moderierte Podiumsdiskussion mit allgemeinen Phrasen, das Publikum hat nichts zu melden.
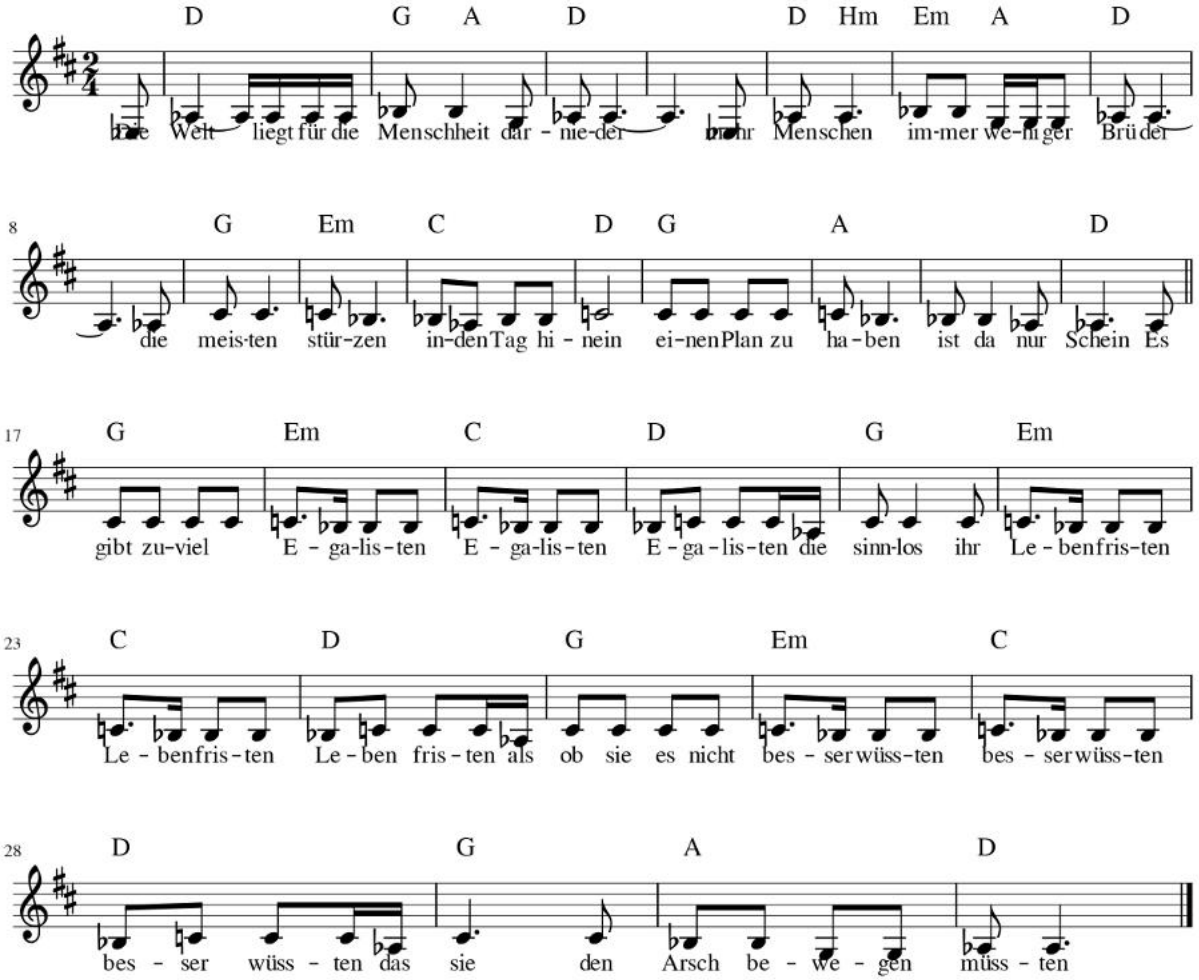
In Davos stehen viele Pavillions von Ländern und Firmen. Manche gewähren nur den Tagungsteilnehmern Einlass, manche sind reine Präsentationen, manche leben Gastfreundschaft. Sie bieten kleine Häppchen und leben Diskussionskultur.

Viel Begeisterung spüre ich nicht, überall schwarze Limousinen, gelangweilte Chauffeure und strenge Sicherheitsdienste. Keiner würde da arbeiten, wäre es nicht gut bezahlt. Die Teilnehmer haben Geschäfte im Sinn, der Geist von Davos?



Egalisten

Stephan Zurfluh www.zurfluh.de



Die Welt liegt für die Menschheit darnieder - Mehr Menschen immer weniger Brüder
und die meisten stürzen in Tag hinein - einen Plan zu haben ist nur Schein

Es gibt zuviel Egalisten Egalisten Egalisten
die sinnlos ihr Leben fristen, Leben fristen, Leben fristen
obwohl sie es besser wüssten, besser wüssten, besser wüssten - das sie den Arsch bewegen müssten

Es ist unwichtig, wie es weitergeht - wichtig Favorit im Finale steht
Brot und Spiele, versklavt am Arbeitsplatz - und unsägliche Ausländerhatz
Es gibt zuviel …

Wie lange glaubt ihr dass ihr so weiterlebt - sicher die Erde ohne uns besteht
die Reichen müssen rasch reformieren - sich endlich mit allen solidarisieren
Es gibt zuviel …

Habt ihr mal tiefgründig dazu überlegt - ob euch denn die Menschheit noch versteht
kommt lasst die Demokratie erwecken - und beendet dieses Ärsche lecken

Entrechtet

Um weniger Einwanderung in der Schweiz zu haben, wurde die Begrenzungsinitiative lanciert. Viele Rechte von Arbeitnehmer wären damit verloren gegangen. Der Aufenthalt wieder mit dem Arbeitsplatz verknüpft, nur mit Zustimmung des Migrationsamts wird das Leben in der Schweiz genehmigt.
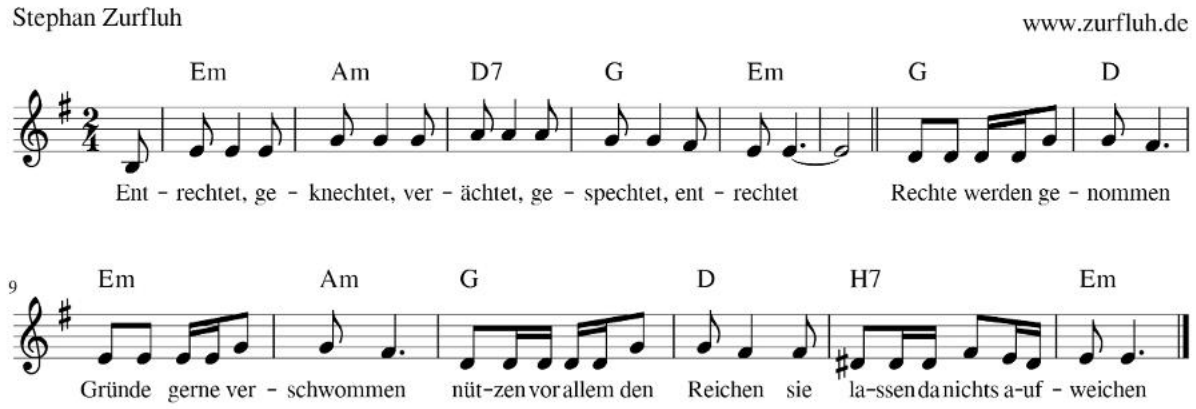
Auf einem Treffen der Gewerkschaft wird diese Initiative als Entrechtung bezeichnet, ein Rückschritt für die Arbeitnehmer. Gegen die Migration wäre die Initiative zahnlos, dagegen für die Arbeitgeber ein neues Machtinstrument. Die freie Arbeitswahl wird für viele ausländische Arbeitnehmer eingeschränkt.

Die Schweiz verwaltete mit dem Saisonnierstatus die ausländischen Mitarbeiter nur als Arbeitskraft. Kinder und Familienangehörige wurden teilweise versteckt. Eben, Menschen zweiter Klasse. Eine Rückkehr zur Illegalität wird befürchtet.

Die Initiative wurde von 60% der Stimmbürger abgelehnt. Dennoch, 40% der Schweizer waren für die Initiative.



Entrechtet



Entrechtet, geknechtet, verächtet, gespechtet
entrechtet

Rechte werden genommen
Gründe gerne verschwommen
nützen vor allem den Reichen
sie lassen da nichts aufweichen
Entrechtet ....

Schmeissen Leute aus dem Boot
besteht dafür keine Not
Argument, immer die Kosten
glauben gerne die Dummpfosten
Entrechtet ....

Rechte Armen entziehen
Wohlstand wird so kaum blühen
denn schaffen Illegalität
statt die Solidarität
Entrechtet ....

Fällt später auf uns zurück
besser die Zukunft im Blick
Ausländer sollen uns pflegen
Reiche müssen heute geben
Entrechtet ....

Müssen genau anschauen
wie sie die Rechte abbauen
hat mit Menschenliebe zu tun
kämpfen dafür mit etwas Mumm
Entrechtet ....

Fairtrade

Als Pfadfinder sind wir früher durch die Dörfer gereist und haben ein kurzes Theater gespielt. “Ich bin der Hunger und bin nicht schuld am Leid der Menschen. Wer ist schuld, wer ist verantwortlich?”

Es sind Abhängigkeiten. Bei realistischer Betrachtung können wir bessere Chancen für mehr Handel schaffen und Agrarprodukte zu fairen Preisen kaufen, statt Märkte in Afrika durch Subventionen zu überschwemmen.
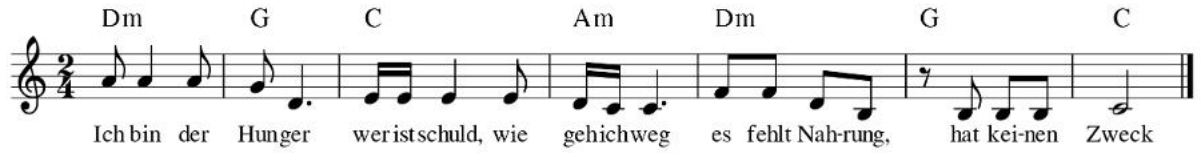
Die kleinbäuerliche Wirtschaft sichert viele Arbeitsplätze und bewirtschaftet den Boden besser. Dort braucht es Genossenschaften, um Maschinen besser auszunutzen, Dünger günstiger einzukaufen und die Waren besser zu verkaufen.

Friedrich Wilhelm Raiffeisen ist ein bedeutender Sozialreformer. Es lohnt sich dessen Wirken und Ideen als Vorbild zu nehmen. Fairtrade ist eine schöne Idee. In einer Welt grosser Konzerne braucht es starke Genossenschaften. Zertifizierungsfirmen, die mit Spenden, Gebühren und staatlichen Geldern finanziert werden, entwickeln zu wenig Gegenkräfte.



Fairtrade

Stephan Zurfluh www.zurfluh.de



Ich bin der Hunger
wer ist schuld, wie geh ich weg
es fehlt Nahrung, hat keinen Zweck

Ich bin die Nahrung
wer ist schuld, nichts angebaut
es fehlt Boden, ist ausgelaugt

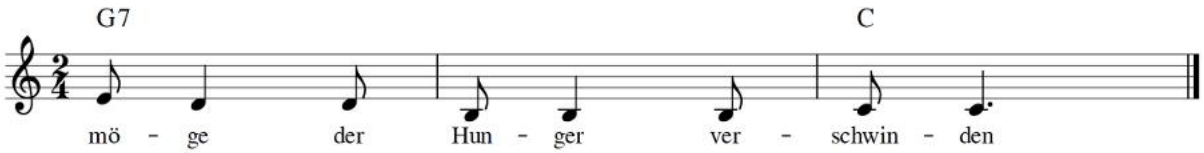
Ich bin der Boden
wer ist schuld, dass nichts mehr wächst
es fehlt Wasser, es ist verhext

Ich bin das Wasser
wer ist schuld, braucht's überall
es fehlt Arbeit, sind nur Spielball

Ich bin die Arbeit
wer ist schuld, sie wollen Lohn
es fehlen Mittel, dass ist ein Hohn

Ich bin das Mittel
wer ist schuld, es nicht entsteht
es fehlt Handel, und es gut geht

Ich bin der Handel
wer ist schuld, Lösung finden
mit mehr Fairtrade überwinden



möge der Hunger verschwinden

Fenster

Ein Lied gegen die Einsamkeit. Viele Menschen sitzen vor dem Fenster, Computer oder Fernsehen und verzichten auf menschliche Begegnung. Es braucht Mut, nach draussen spazieren, leben, den Alltag neu gestalten.

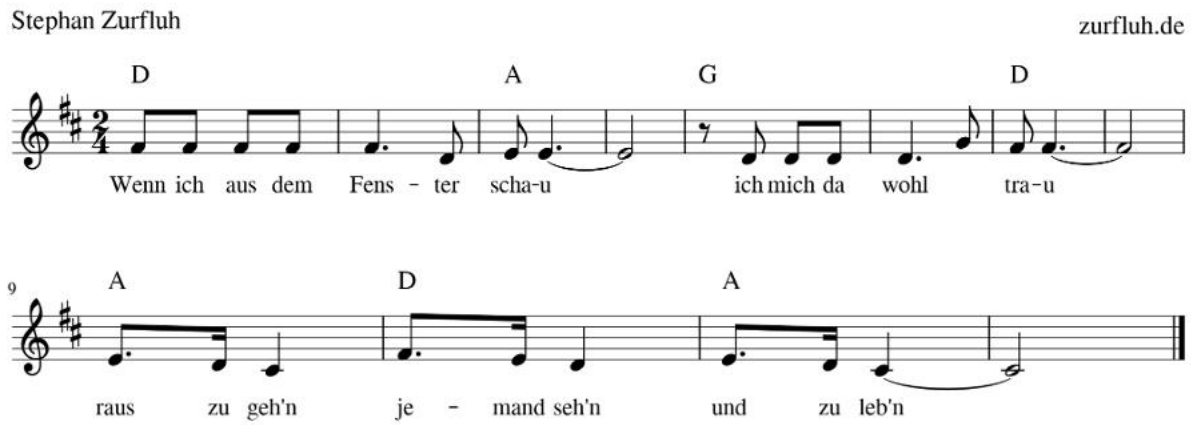
Auch ich sitze oft zuhause, statt rauszugehen und die Begegnung zu suchen. Meistens tut es mir gut, doch ich lebe am Stadtrand und ich muss eben in das Städtchen, weil hier in den Wohnblöcken keine Begegnung stattfindet. Die bequeme grosszügig ausgestattete Wohnung verführt zu bleiben.

Einsamkeit ist ein grosses Problem, niemand will es zugeben, dass er einsam ist und niemanden zum Reden hat. In einem Café zu sitzen bringt vielleicht Begegnung, doch auch das wird immer schwieriger.

Es passt nicht in unsere Kultur miteinander zu sprechen? Ist die Individualisierung schon so weit fortgeschritten? Ich denke, es braucht mehr miteinander.



Fenster



Wenn ich aus dem Fenster schau
ich mich da wohl trau
raus zu geh'n
jemand seh'n
und zu leb'n

Wenn ich vor die Türe tret
wer es wohl versteht
hat es Sinn
wo ich bin
Zeit verrinn

Wenn ich in das Städtchen lauf
einen Kaffee kauf
leise wein
das war fein
wieder heim

Wenn ich jetzt zu Hause sitz
war es wohl unnütz?
Freudigkeit
was ist Zeit
bin befreit

Wenn ich an Morgen denke
mein Leben fände
geh zurück
Freude zück
find mein Glück

Freiheit ist Liebe

Freiheit ist mir ein wichtiges Anliegen. Ich habe das Gedicht von Friedrich Halm im Web gefunden. Es ist ein Epos für die Freiheit, für den Kampf und den Einsatz, die Freiheit zu verteidigen und zu bewahren.

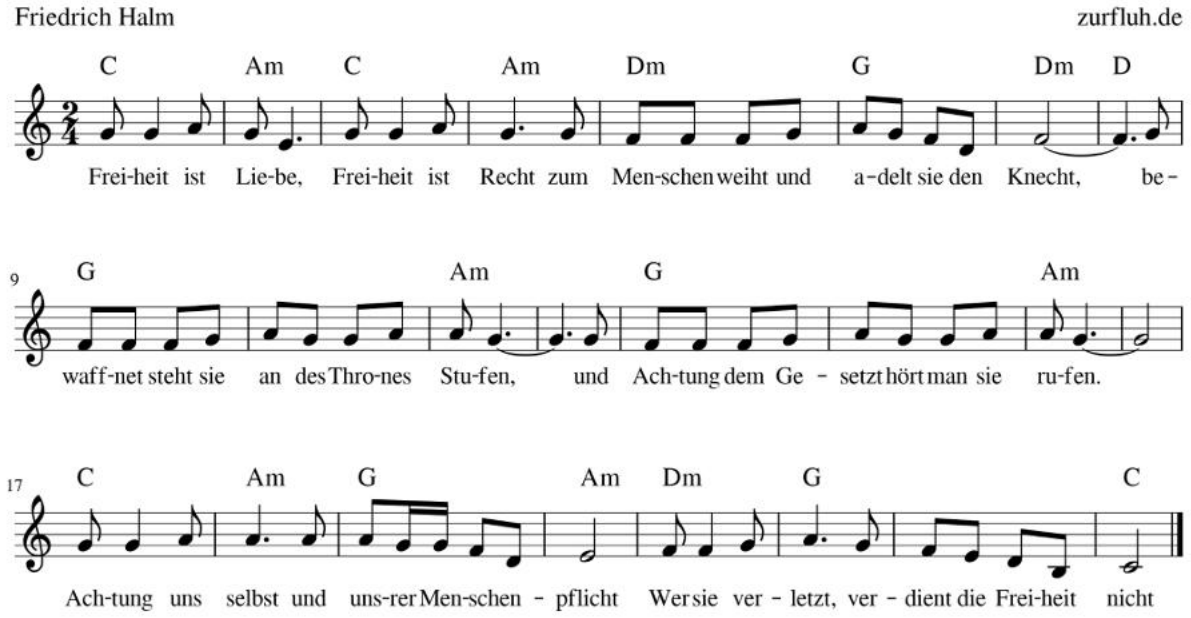
Es ist ein kraftvolles Lied, ich habe die Idee faszinierend gefunden, eben Gleichheit, die Überwindung von Feudalismus, dass Freiheit für alle sein muss und wir uns dafür einsetzen. Gerade in heutiger Zeit nehmen die Freiheit für selbstverständlich hin, gleichzeitig zählt die Privatsphäre wenig. Wir befinden uns in einer Konsumgesellschaft, die ich Konsumismus nenne. Mit persönlichen Daten werden Geschäfte gemacht.

Das Gedicht ist zu jeder Zeit mutig gewesen. Damals hatten wir keine freie Gesellschaft und die Bevölkerung ist arm gewesen und konnte sich wenig entfalten. Vor allem die ökonomische Freiheit schafft den Wohlstand. Die Planwirtschaft des Sozialismus ist gescheitert.

Wir haben neben der ökonomischen Freiheit auch eine gesellschaftliche Freiheit. Die wird immer mehr beschränkt durch Konzerne und bürokratische Hürden. Leute werden heute gecancelt, womit auch die gesellschaftliche Freiheit bedroht ist.



Freiheit ist Liebe



Freiheit ist Liebe, Freiheit ist Recht
Zum Menschen weiht und adelt sie den Knecht,
Bewaffnet steht sie an des Thrones Stufen,
Und Achtung dem Gesetz hört man sie rufen.
Achtung uns selbst und unsrer Menschenpflicht.
Wer sie verletzt, verdient die Freiheit nicht!

Freiheit ist Liebe, Freiheit ist Kampf
doch wir wollen ihn nicht den Pulverdampf
Friedlich erheben, lass uns gewähren
und baldigst das Glück aller Bürger mehren
Und darum zeigt allen euer Gesicht
sonst behalten wir die Freiheit nicht!

Freiheit ist Liebe, Freiheit ist Glück
nie zum Feudalismus der Weg zurück
für die Gemeinschaft sich stets einsetzen
statt gegen Benachteiligte zu hetzen
jeder zur Solidarität aufbricht
einen alleine nützt die Freiheit nicht

Freiheit ist Liebe, Freiheit sind wir
dich nicht der Bequemlichkeit heute zier
Verantwortung heisst unser Zauberwort
welches für alle gilt, gleich an jeden Ort
und immer entzünden für sie ein Licht
in Zukunft Liebe mit Freiheit vermischt

Für Carola

Eines meiner ersten Lieder. Was kann da schon schiefgehen, meinte ein Mitstudent. Es ist schiefgegangen; zu nervös und mir wurde unterstellt, sofort auf die Pille geblickt zu haben. Dennoch, den Namen habe ich schnell geändert und das Lied immer gerne gesungen.

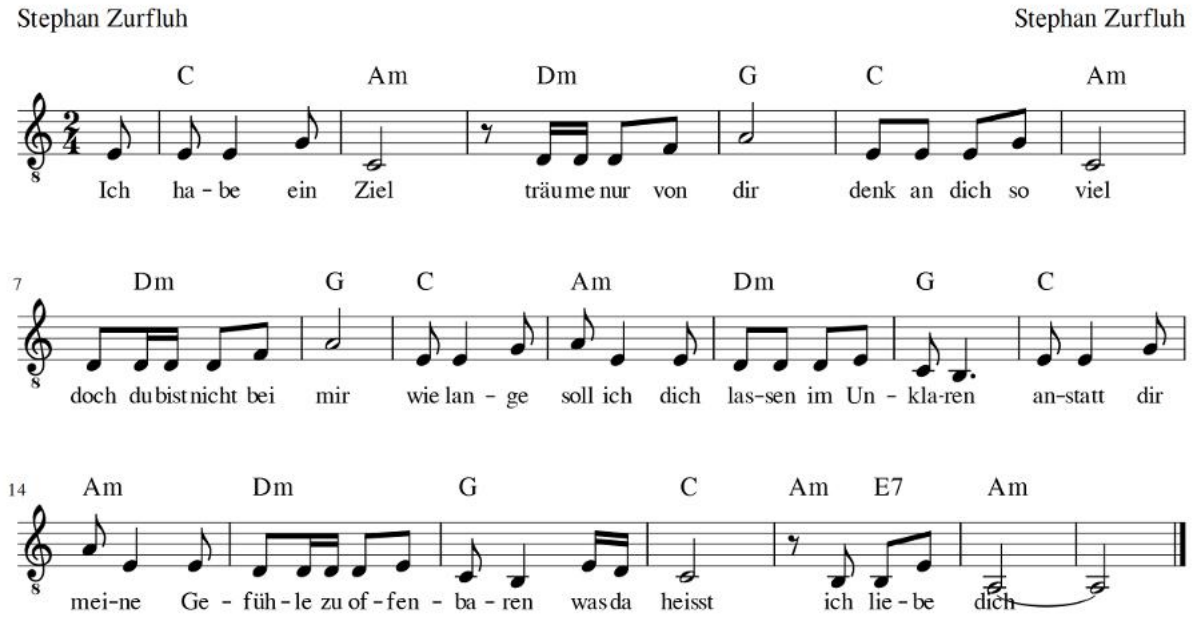
Viele Lieder drehen sich um die Liebe. Bei mir wird das Thema selten gewählt, obwohl Liebe das Lieben glücklich macht. Und schlussendlich die Menschheit sichert. Ich kümmere mich gerne um den Alltag, dichte zu Philosophie, Arbeit oder Politik. Bei Liebe geht es um Beziehungen und Lebensfragen.

Ich habe mein Leben ohne Partnerin gestaltet. Das Leben hat sich so entwickelt und ich bin damit zufrieden. Wobei die Frage nach Familie immer gerne gestellt wird. Ohne Liebe stirbt die Menschheit aus und neues Leben entsteht durch Liebe.

Wann ist der richtige Moment, seine Liebe zu gestehen? Dazu gehört Vertrautheit und ganz auf den anderen eingehen. In privaten Umfeld ist das einfacher. Selten wird eine Liebeserklärung in aller Öffentlichkeit zelebriert.



Für Carola



Ich habe ein Ziel - träume nur von dir
denk an dich soviel - doch du bist nicht bei mir
wie lange soll ich dich lassen im Unklaren
anstatt mir meine Gedanken zu offenbaren
was da heisst - ich liebe dich

Doch die Angst ist da – dich zu verlier'n
du könntest heute ja - mich nicht akzeptier'n
würdest nur denken - für mich ist es ein Spiel
doch du wirst sehen - du bedeutest mir soviel
versuch es - ich liebe dich

Heute ist der Tag - ich will es wagen
dies kleine Lied mag - dir dies alles sagen
wozu ich gebrauche - die Worte die drei
sie erklären dir alles ganz offen und frei
ich lieb dich - Carola - ich liebe dich
ich lieb dich - Carola - ich liebe dich
ich liebe dich

Gewinn

Im ersten Vers steht das Inhaltsverzeichnis vom Lied, wo ich die Punkte ausführe. Immer wieder singe ich spontan etwas anderes. Ich frage mich dabei, was ist Profit und was ist das Glück. Kein anderes Lied habe ich so oft umgeschrieben.

Es ist bei einem Spaziergang am Sonntagmorgen entstanden. Der Tag hat begonnen, ich denke über mein Leben nach. Ja, was machen wir, wenn der Tag beginnt. Für mich heisst es den Tag freudig beginnen und ein wenig Glück finden.

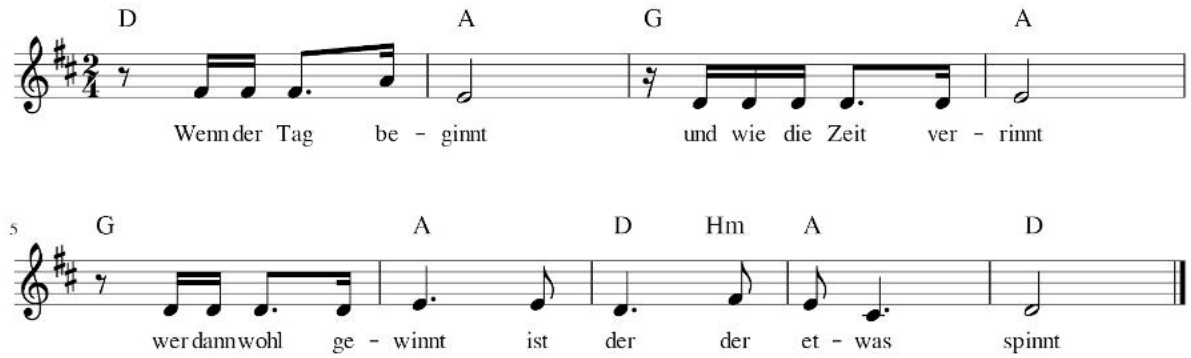
Ich besiege die Angst, bin befreit und gehe auf die Menschen zu. Materielle Ziele sind mir wenig wichtig. Profit sollte der Gesellschaft gegeben werden. Doch wünschen wir uns mehr Glück, welches nur durch unglückliche Umstände als Glück bewertet wird.

Interessant die ähnlichen Reime mit ..ück und ..it, die bei dem Lied in den beiden Versen getrennt sind. Ab und zu rutscht mir Blick mit der Endung ..ick herein, ein Wort, welche ich in vielen Lieder gerne verwende. Ein freundlicher Blick ist für jeden Tag dies sei schick.



Gewinn

Stephan Zurfluh www.zurfluh.de



Wenn der Tag beginnt
und wie die Zeit verrinnt
wer dann wohl gewinnt
ist der, der etwas spinnt

Was mach ich mit der Zeit
von Ängsten befreit
ziehen Gedanken weit
und ich bin nun bereit

Was will ich mit Profit
für alle stets der Hit
oder Zukunftskredit
mache da nirgends mit

Lieber doch verrückt
suche etwas Glück
mich dafür auch bück
jeden Tag ein Stück

Gib mir Geld

Mein Slogan zur Regierungsratswahl für den Kanton Aargau im Jahr 2020. Wenn ich meine Finanzen betrachte, wäre eine vierjährige Amtsdauer in der Regierung vom Kanton Aargau ideal, der Verdienst würde in der Periode CHF 1 Million übersteigen. Die Kosten bleiben tief, Einladungen zu Empfängen mit kostenloser Verpflegung und als Geschenk als Wein sind Teil des Jobs.
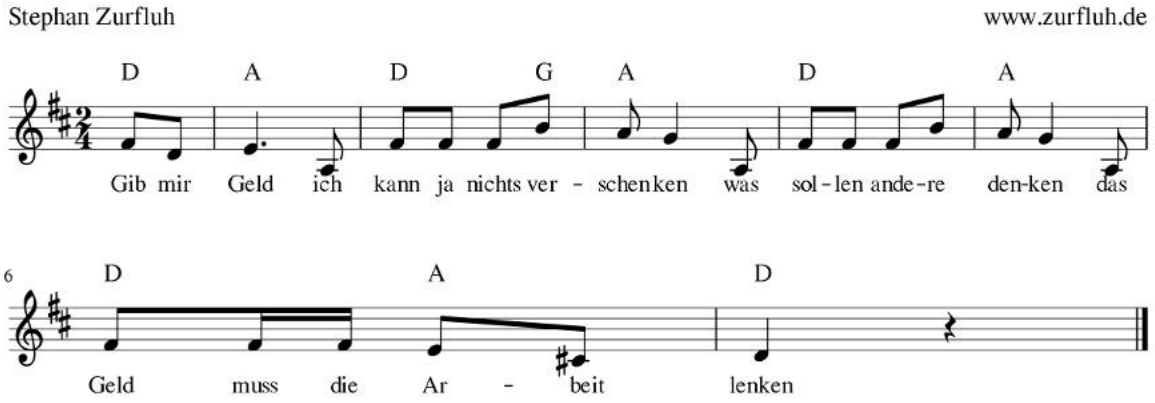
Selbstverständlich eine Herausforderung, eine Behörde mit vielen Mitarbeitern zu führen. Jedoch wenn der Kader gut ist, genügt ein geschicktes Lavieren. Bezüglich des Umgangs mit dem Kantonsrat fehlt Erfahrung; doch dafür Neugier.

Der Job wird nur gemacht, wenn das Salär hoch ist. Ansonsten besteht die Gefahr der Korruption. Die Politik stellt Weichen. Es gilt als Konsens, dass Regierungsräte sich als Teil des Großbürgertums fühlen sollen. Ein Regierungsrat in einer schäbigen Wohnung geht gar nicht.

Ein Altregierungsrat soll auch nicht in Bescheidenheit leben, sonst verliert er alle seine Kontakte. Deswegen gibt eine großzügige Pensionsregelung. Der Aufruf “Gib mir Geld” ist immer aktuell.



Gib mir Geld



Gib mir Geld
ich kann ja nichts verschenken
was sollen andere denken
das Geld muss die Arbeit lenken

Gib mir Geld
meine Familie ernähren
Ich will mich nicht beschweren
mein Geld muss sich auch vermehren

Gib mir Geld
habe ich dich jetzt beschissen
beruhigt das mein Gewissen
wirst Geld immer vermissen

Gib mir Geld
muss ich in die Kollekte geben
ich darf dann im Himmel schweben
von Geld muss die Kirche leben

Gib mir Geld
eine Kasse muss immer sein
schmeisst mir bitte ordentlich rein
ach Geld lässt uns stets glücklich sein

Gib mir Geld
hilft allen die Umwelt schonen
wird sich für dich immer lohnen
denn Geld lässt sich niemals klonen

Gib mir Geld
ich brauche Geld für mich
du brauchst Geld für dich
wofür denn Geld an sich?

Glauben

Es gibt das Lied Frieden von Kathi Stimmer. Für mich ein grosses Vorbild moderner Kirchenmusik.In der Jugend habe ich am katholischen Leben teilgenommen und mich bei den Pfadfindern engagiert. Zu dieser Zeit sind moderne Lieder angesagt gewesen.

Es folgte eine Kehrtwende durch Johannes Paul II, Kathi Stimmer blieb den modernen, fröhlichen Kirchenlied treu. Ich habe einige Lieder gemacht, in der religiöse Motive eine Rolle spiele, ohne das es direkt spürbar ist.

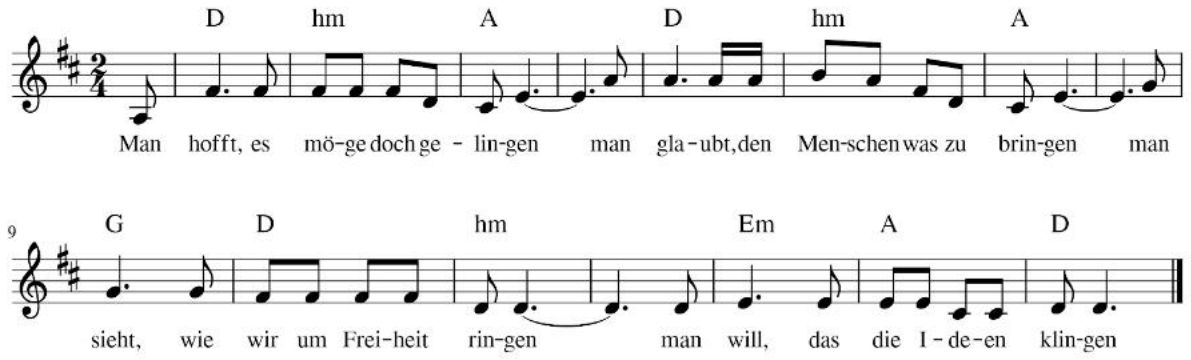
Ursprünglich hat das Lied Hoffnung geheißen. Ich beginne mit hofft, doch jetzt heisst das Lied Glauben. Friedrich Schiller hat ein wunderbares Gedicht zur Hoffnung verfasst und habe den Namen dort belassen und mein Lied neu benannt.

Glauben ist ein schwungvolles Lied. Ein Lied mit einem Final, den ich doppelt wiederhole und ein guter Abschluss ist. Dort appelliere ich an die Verantwortung. Ich denke, Gott erteilt den Menschen die Verantwortung für ihr Leben. Die Kirche kann sehr viel für die Gemeinschaft und zur Betrachtung der Welt mit Mystik beitragen.



Glauben
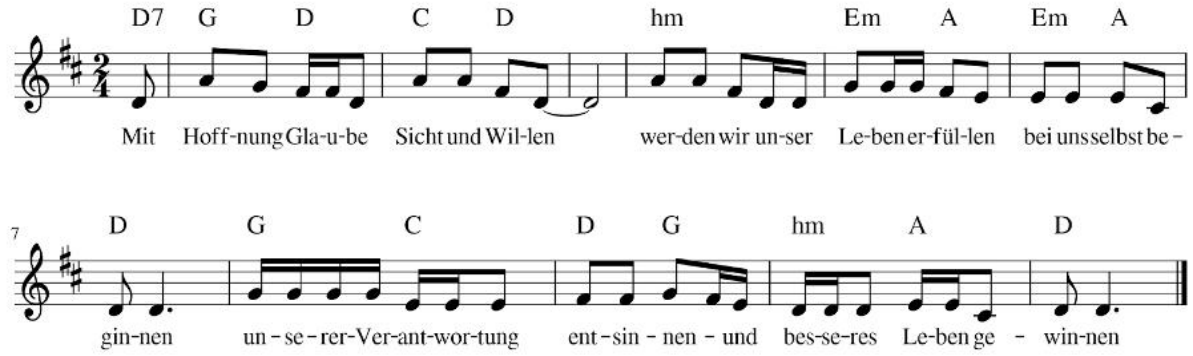
Stephan Zurfluh www.zurfluh.de



Man hofft, es möge doch gelingen
man glaubt, den Menschen was zu bringen
man sieht, wie wir um Freiheit ringen
man will, dass die Ideen klingen

Man hofft, lange auf Gerechtigkeit
man glaubt, Hass täte Menschen leid
man sieht, Sklaverei herrscht weit und breit
man will, endlich für sich Freiheit

Man hofft, Menschen wird's besser gehen
man glaubt, Paradies soll entstehen
man sieht, ein verzweifeltes Flehen
man will, das Gute endlich säen



Mit Hoffnung, Glaube, Sicht und Willen
werden wir unser Leben erfüllen
bei uns selbst beginnen - der Verantwortung entsinnen
und besseres Leben gewinnen

Glück

Was bedeutet Glück? Vielleicht sind Kinder glücklicher als Erwachsene? Was sind unglückliche Momente? Wie lassen wir das Glück an uns ran? Antworten sind im Lied skizziert. In der Tat, wieder wie die Kinder sein …

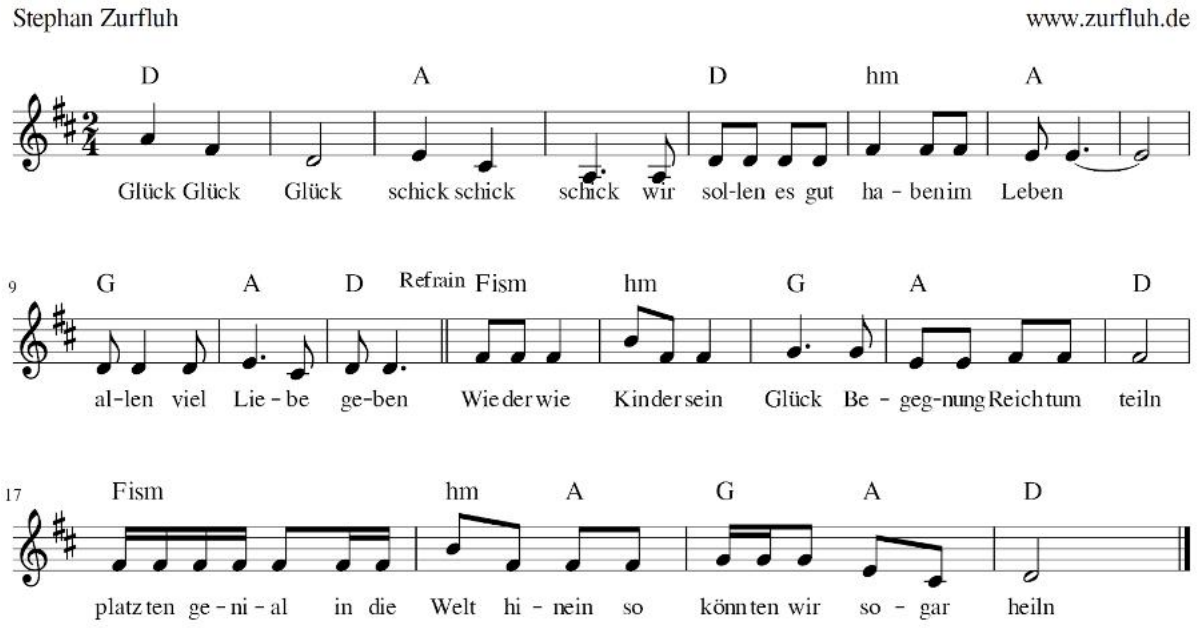
Vor allem unser Unterbewusstsein nimmt viele Eindrücke auf und will uns vor Enttäuschungen schützen. Wir horten Dinge, die wir nicht brauchen, wir sind ängstlich, gehen wenig aufeinander zu und lassen uns von der Gesellschaft bewerten.

Es ist ein humorvolles, freudiges Lied. Ich sehe oft das Leben zu kritisch, statt das viele Glück zu sehen, dass mich umgibt. Immer genügend zu essen, ein Dach über dem Kopf und Aufgaben, die mich ausfüllen.

Mein Leben macht mich glücklich und ich sollte viel mehr die Lebensfreude sehen, die uns umgibt, statt mich an den Miesepetern aufzuhängen. Eben, das Glück an sicher herankommen lassen.



Glück



Glück, Glück, Glück - schick, schick, schick
wir sollen es gut haben im Leben
allen viel Liebe geben

Wieder wie Kinder sein
Glück, Begegnung, Reichtum teil'n
platzten genial in die Welt hinein
so könnten wir sogar heil'n

Kling kling kling - sing sing sing
den andern öfters mal kontaktieren
und viel mehr musizieren

Jung jung jung- Schwung schwung schwung
Der Jugend wird es schon gelingen
den älteren viel Glück bringen

Wieder wie Kinder sein …

Reich reich reich - gleich gleich gleich
unsere Unterschiede sind nicht gross
was ist da mit manchen los

Glücksritter

Flucht thematisieren und die Flüchtlinge als Glücksritter bezeichnen? Lehne ich mich da ein wenig weit aus dem Fenster? Wir hören die Nachrichten, wir sehen die Bilder und in der Tat sind es viele junge Männer, die zu uns nach Europa fliehen.

Schlepperorganisationen oder “erfolgreich” geflohene Mitbürger geben Tipps. So werden Geschichten aufgetischt, die womöglich falsch sind. Wer in einem Land mit den Behörden in Konflikt kommt, hat es schwer zu fliehen. Er muss um seine Angehörigen fürchten.

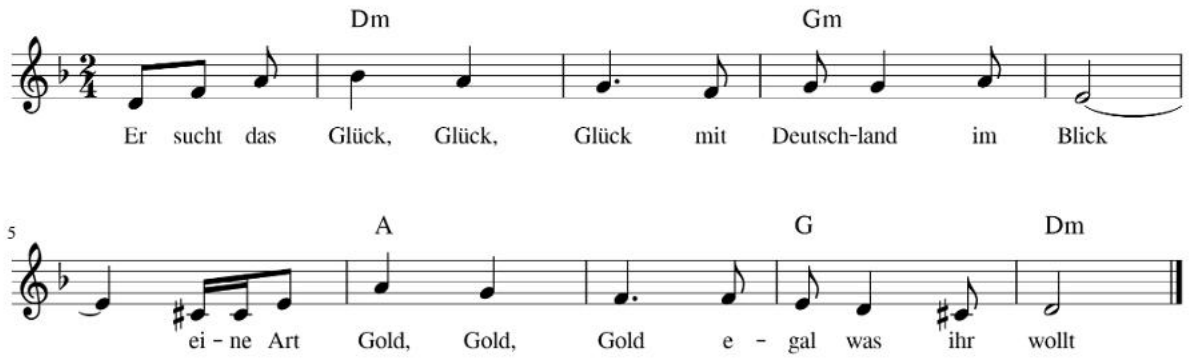
Viele Flüchtlinge wollen ein besseres Leben. In Italien oder Spanien ist der Überlebenskampf härter als in Deutschland. Wer mag es Ihnen verdenken? Gleichzeitig wird an der Erfolgsstory gearbeitet. Wer es geschafft hat, schickt Geld nach Hause, schwärmt von seiner Leistung.

Die Lebensumstände bei uns sind oft prekär, am unteren Rand der Gesellschaft. Meistens gehen sie Aushilfsjobs nach, gerne unangemeldet. Das Bildungssystem kann die Menschen nur schwer integrieren, die deutsche Sprache ist schwierig. Kulturell unterscheiden wir uns. Was ist die Lösung?



Glücksritter

Stephan Zurfluh zurfluh.de



Er sucht das Glück, Glück, Glück
mit Deutschland im Blick
Eine Art Gold, Gold, Gold
egal was ihr wollt

Ich glaub sein Wort, Wort, Wort
Schlepper bringt mich dort
Daheim ist Leid, Leid, Leid
die Reise geht weit

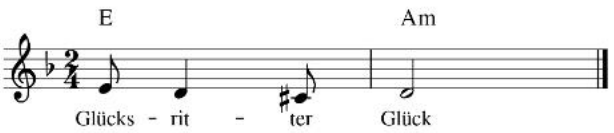
Bei euch noch Platz, Platz, Platz
überall ist Hatz
Aber viel Geld, Geld, Geld
wichtig auf der Welt

Und das Recht, Recht, Recht
bitte es nicht brecht
Daheim was tun, tun, tun
möglich wär ein Boom

Doch es gibt Krieg, Krieg, Krieg
nie gelingt ein Sieg
Daher die Flucht, Flucht, Flucht
trifft mit voller Wucht

Für wem wohl fair, fair, fair
Die Welt ist nicht leer
Ja, gilt hier Win, Win, Win
wer kennt wohl den Sinn

Ja, was ist Glück, Glück, Glück
schau auch zurück



Glücksritter Glück?

Hau doch ab

Wer sich über Zustände beschwert und wünscht diese zu ändern, dem wird entgegnet. “Hau doch ab!” Statt sich auf Diskussionen einzulassen und Verbesserungsmöglichkeit zu erkennen, scheint Ausgrenzung ein einfacher Weg zu sein.

Welche Lösung? Ein Gespräch abbrechen, statt zu debattieren, was hat das mit Demokratie zu tun? Lieber jemanden ausgrenzen, statt Argumente prüfen und das Leben insgesamt verbessern. Ausländer haben nichts zu melden.
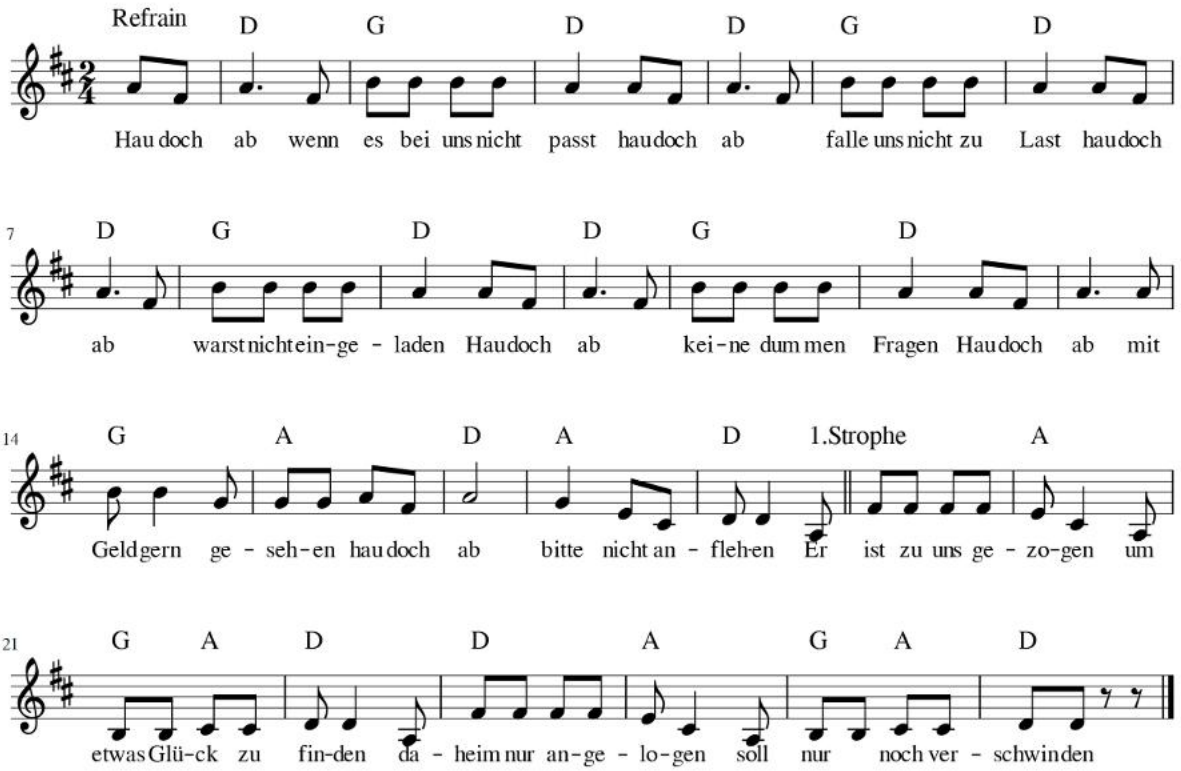
Bei Schweizerdeutsch merken die Menschen sehr schnell, wer in der Schweiz aufgewachsen ist, die erste Frage ist oft nach der Herkunft und bei strittigen Situationen, soll sich bitte nicht eingemischt werden. Im Unterbewusstsein hat der Fremde oft weniger Rechte.

Die Schweiz darf nicht schlecht geredet werden. Es ist hier alles perfekt! Wirklich alles? Es gibt immer Verbesserungen, die angegangen werden können.



Hau doch

Stephan Zurfluh www.zurfluh.de



Hau doch ab, wenn es bei uns nicht passt - hau doch ab, falle uns nicht zu Last
Hau doch ab, warst nicht eingeladen - hau doch ab, keine dummen Fragen
Hau doch ab, mit Geld gern gesehen - hau doch ab, bitte nicht anflehen

Er ist zu uns gezogen - um etwas Glück zu finden
Daheim nur angelogen - soll nur noch verschwinden

Die Leute tun abwehren - statt hier was verändern
Sich gegen neues sperren - geschieht in allen Ländern

Hau doch ab ..

Wenn er meint dies sei schlecht - bitte nach Hause gehen
manchmal hat er wirklich Recht - was wir gern übersehen

Hau doch ab ...

Probleme jetzt angehen - und die Menschen respektier'n
zu unseren Werten stehen - kann auch viel Schönes passier'n
Wenn wir uns respektier'n werden wir das Leben spür'n

Hübsch

Ein Betrunkener im Zug lallte “Hübsch muss sie sein”. Ich habe daraus ein Lied gemacht. Zu gesellschaftlichen Konventionen, die Erwartungen, welche zu erfüllen sind. Eigenschaften, die Erfolg ausmachen, hübsch, reich, klug und brav.

Hübsch gilt für Frauen, reich für Männer, klug für Kinder und brav für uns alle. Wie langweilig wäre das Leben, wenn alle so wären? Jeder hat irgendwo seinen Makel, seine Schwachstelle und mit brav sein, fallen anscheinend keine Konflikte an.
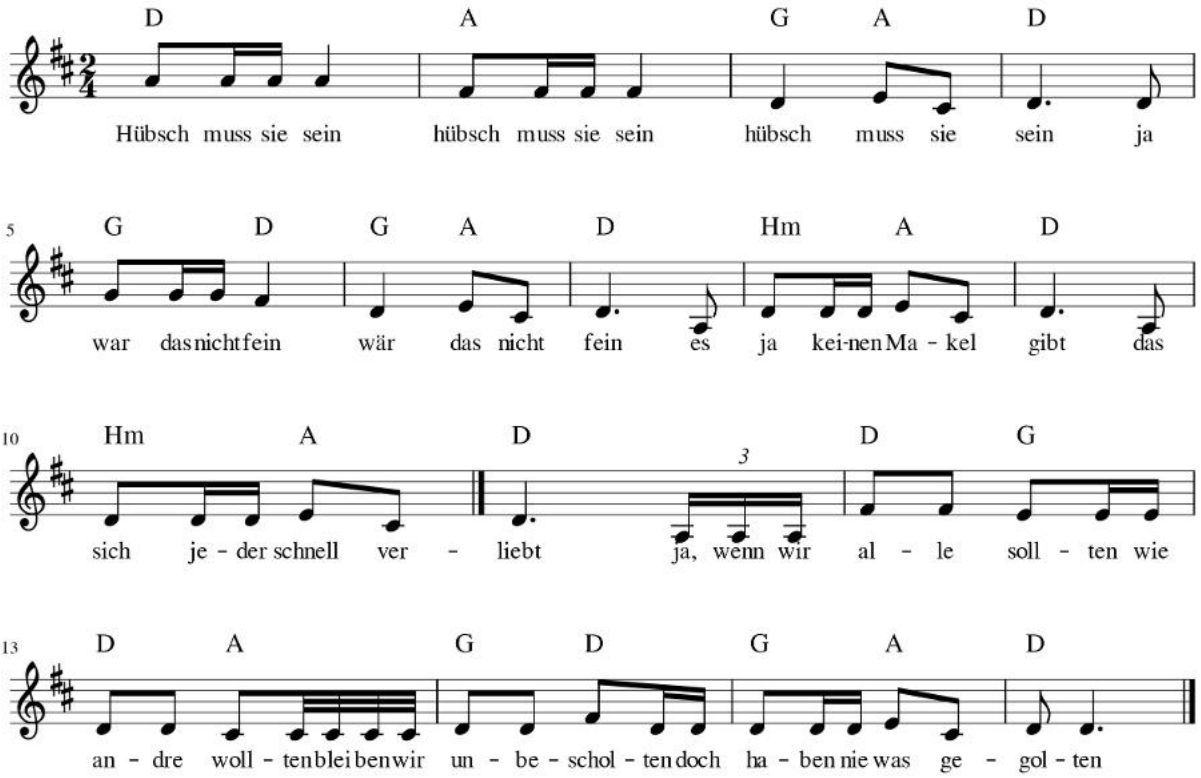
Ich sehe das Lied humorvoll, es hält der Gesellschaft ein Spiegelbild vor. Selbstverständlich lieben wir die hübschen Frauen, bewundern die reichen Männer, schätzen die klugen Kinder und wollen, dass wir alle brav sind.

Das Salz an der Suppe kommt durch Überraschungen, wenn wir uns gegen die gesellschaftlichen Normen auflehnen. Andererseits wollen wir ein ruhiges Leben. Unter diesem Gesichtspunkt kommt der Betrunkene im Zug wieder in den Sinn.



Hübsch

Stephan Zurfluh www.zurfluh.de



Hübsch muss sie sein - hübsch muss sie sein - hübsch muss sie sein
ja das wär nicht fein - wär das nicht fein
es ja keinen Makel gibt
dass sich jeder schnell verliebt

Ja, wenn wir alle sollten, wie anderen wollten
bleiben wir unbescholten - doch haben nie was gegolten

Reich muss er sein - reich muss er sein - reich muss er sein
ja das wär nicht fein - wär das nicht fein
für Geld vergisst er jedes Prinzip - dafür selten von uns geliebt
Ja, wenn wir alle ….

Klug muss es sein - klug muss es sein - klug muss es sein
ja das wär nicht fein - wär das nicht fein
wenn es nur gute Noten kriegt - ist es bei Eltern beliebt
Ja, wenn wir alle ….

Brav solln wir sein - brav solln wir sein - brav solln wir sein
ja das wär nicht fein - wär das nicht fein
so stören wir nicht den Betrieb- und alle haben sich lieb

Hübsch, reich, klug und brav - ist das alles was ich darf?

Irgendwie

Irgendwie zählen nur Wirtschaftsziele, so beginnt das Lied und die Menschlichkeit wird gerne vergessen. Die Technik bestimmt das Leben. Internet und KI lassen wir über uns ergehen, statt darüber zu reden.

Eine Impfpflicht für ein Verfahren, zu dem wenig Erkenntnisse vorliegen, wird gefordert und der Mensch und die Sinnfrage sind Randerscheinungen. Wir müssen uns mit den Leben auseinandersetzen und darüber reden.

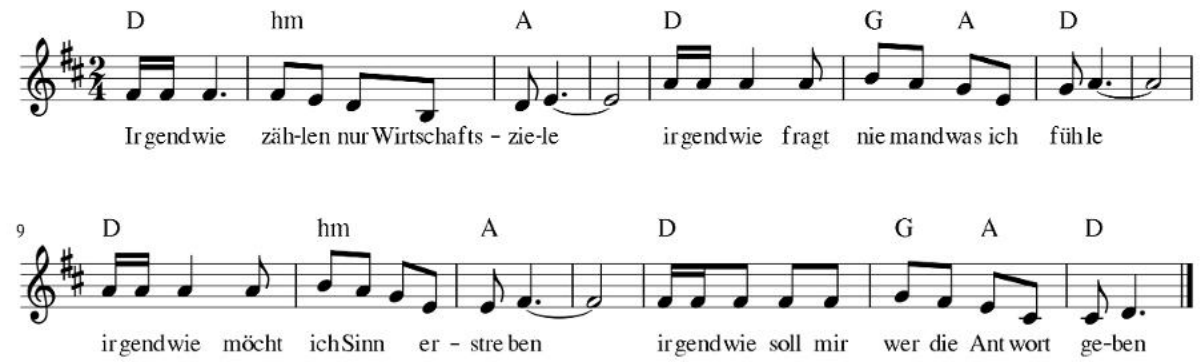
Das Lied soll auf eine schöne Zukunft für alle Menschen hinlaufen. Wahrscheinlich müssen wir verzichten, wenn wir den Planeten langfristig bewohnen wollen. Doch das sind womöglich Dinge, die wir gar nicht brauchen.

Stattdessen können wir mehr Menschlichkeit und Resilienz gewinnen und uns weiter an unserer schönen Umwelt erfreuen. Grundlage für die Zeile “irgendwie werden wie die Kurve kriegen”, stammt aus dem Lied Povorot, der Hymne auf Glasnost und Perestroika (Reformen der UdSSR)



Irgendwie

Stephan Zurfluh www.zurfluh.de



Irgendwie zählen nur Wirtschaftsziele
Irgendwie fragt niemand was ich fühle
Irgendwie möcht ich Sinn erstreben
Irgendwie soll mir wer die Antwort geben

Irgendwie ist ein jeder Teil der Natur
Irgendwie verloren auf weiter Flur
Irgendwie muss die Zukunft besser glücken
Irgendwie nicht an Technik ersticken

Irgendwie die Probleme angehen
Irgendwie nicht nur Symptome sehen
Irgendwie viel Fantasie verschenken
Irgendwie gelingt uns neues Denken

Irgendwie werden es alle spüren
Irgendwie auch mal etwas verlieren
Irgendwie werden wir uns aufmachen
Irgendwie Heiterkeit entfachen

Irgendwie bestimmt die Kurve kriegen
Irgendwie wird Liebe immer siegen

Irgendwie, irgendwie

Kaffee

Ich laufe an einem Café dabei. Monatsende, wenig Geld. Im Café sitzen viele sympathische Frauen. Wie schön wäre es, zu einer Tasse Kaffee eingeladen zu werden. Im klassischen Rollenbild lade ich, doch warum nicht umgekehrt.

Erzählt wird im Lied eine kurze Liebesbeziehung. Eine Torte ist ungesund, die schmeckt, bei einem Spaziergang kommt man sich näher und eine Flasche Wein schafft eine Stimmung, die befreit. Ein schöner Abend, wo noch was passiert.

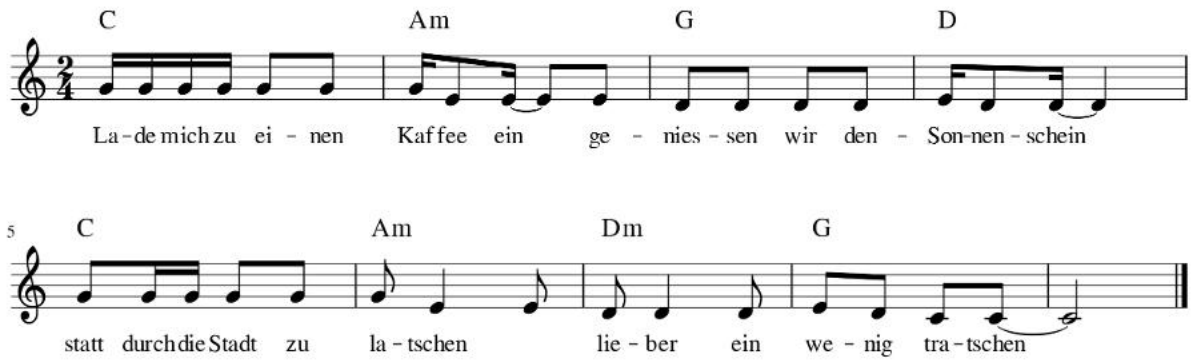
Ernüchterung macht sich breit. Die Gefühle halten nicht, die Lust hatte gesiegt und das Leben soll so bleiben, wie es ist. Ein erneuter Versuch, warum nicht, oder vielleicht doch seine Einstellung überdenken und sich auf jemanden einlassen.

Dazu fehlt die Bereitschaft. Es sei denn, die Gefühle sind überwältigend, doch die können enttäuschen. Ohne Hintergedanken sollten wir uns zu einem Kaffee einladen, zu tratschen und die Zeit gemeinsam zu verbringen.



Kaffee

Stephan Zurfluh www.zurfluh.de



Lade mich zu einen Kaffee ein
geniessen wir den Sonnenschein
statt durch die Stadt zu latschen
lieber ein wenig tratschen

Lade dich zur Sahnetorte ein
die schmeckt hier besonders fein
Genuss mit etwas Reue
und du dich darauf freue

Lade mich zum n'en Spaziergang ein
vielleicht sogar zu dir daheim
dann sehe ich dein Zimmer
was vergessen wir immer

Lade dich zum Glas Beaujolais ein
das ist ein wunderbarer Wein
den kaufe ich im Laden
und plötzlich reisst der Faden

Laden uns dann zur Liebesnacht ein
und fielen aufeinander rein
mit Schmetterlingen im Bauch
und liebten uns erregt auch
leidenschaftlich wie im Rausch
am nächsten Morgen war es aus
und was lernen wir draus?

Kleine Diebe

Als Student - Ausflug nach Paris. Ich spaziere durch die Stadt, halte vor einer Kaffeebar und suche meinen Geldbeutel. Gestohlen, ich habe nur eine Jacke an, zu dieser Zeit hatte es keine Smartphones, der Geldbeutel weg.

An der Bar wird mir der Kaffee geschenkt, meint “Merde”, ein ungebührlicher Ausdruck, kramt in seinen Geldbeutel und reicht mir Franc in Wert von 30 Mark rüber. Ich soll Paris lieben, mich am Leben erfreuen, Tant pis. Die anderen Gäste stimmen ihn zu, ich soll mich in Paris verlieben, Geld kommt und geht, die Liebe bleibt.

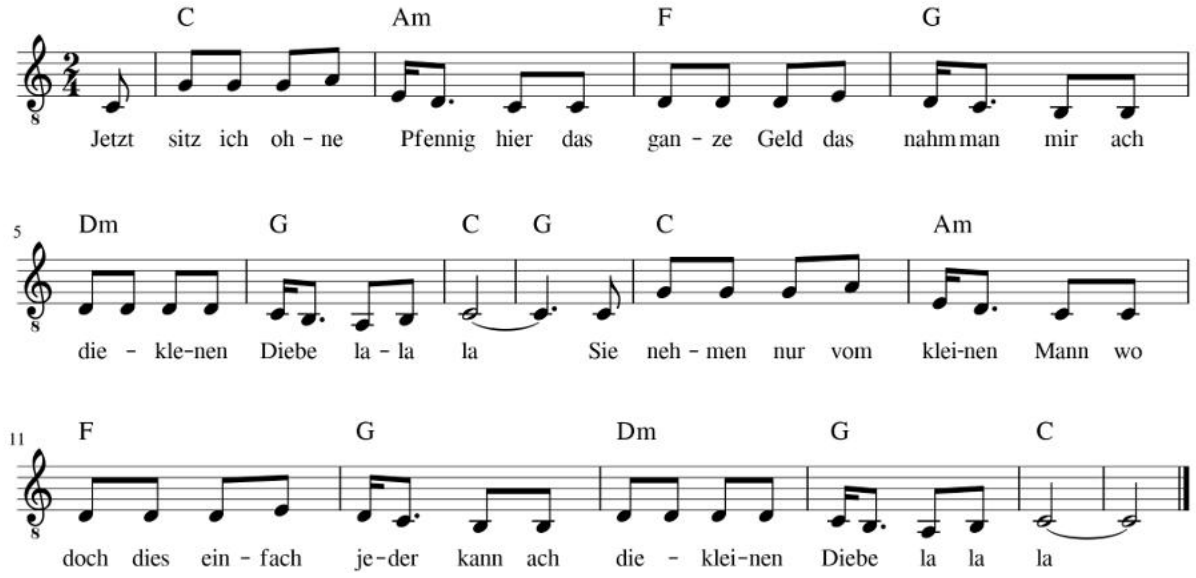
Zuhause erwarten mich hohe Kosten. Bankkarten, Mitgliedsausweise, Personalausweis sind zu ersetzen; alles kostet Geld. Die Arbeit muss bezahlt werden, nur die Schadensaufnahme durch die Polizei erfolgt gratis. Der Schaden für die Ausweise ist höher, als das gestohlene Geld. Die Bitten, darauf zu verzichten, verhallen.

Wer sind alles Diebe? Womöglich wir alle, die Notsituationen ausnutzen. Der grössten Diebe sind die Steuerbehörden! Soll dich da komplett ehrlich sein? Vielleicht wird hier jeder zu einem kleinen Dieb?



Kleine Diebe

Stephan Zurfluh zurfluh.de



Jetzt sitz ich ohne Pfennig hier – das ganze Geld das nahm man mir
ach die kleinen Diebe la la la
Sie nehmen nur vom kleinen Mann – wo dies doch einfach jeder kann
ach die kleinen Diebe la la la

Oft haben Sie gestohlen – immer um ein bisschen zu holen
ach die kleinen Diebe la la la
wenn ich durch die Strassen lauf – pass ich zuviel auf mich auf
ach diese kleinen Diebe la la la

für Sie wars nur ein bisschen Moos – bei mir gleich die Hölle los
ach die kleinen Diebe la la la
Karten Ausweis kosten viel Geld – in unsern gläsernen Welt
ach die kleinen Diebe la la la

Zu Leben mit dem Geld was jeder hat – das gilt auch für den Nimmersatt
ach die kleinen Diebe la la la
sind wir nicht ein bisschen alle schlecht – machen wir denn alles recht
ach wir kleinen Diebe la la la

Kleiner Millionär

Nach meiner Afrikareise habe ich mir im Zug vier Lieder überlegt, um die Eindrücke aufzuarbeiten. Der kleine Millionär zählt zu meinen Lieblingsliedern. Ich betrachte meinen Wohlstand, den ich in Afrika sichern konnte, nur weil ich “reich” geboren bin. Was ist mit Frieden, Freiheit und Luxus?

Ich bin vom Wohlstand verwöhnt und liebe den Komfort. Die drei Wochen in Afrika lebte ich bescheidener, doch immer mit genügend Geld versehen. Ich konnte mir immer ein Essen leisten, auch Hotels, die Einheimische nur für besondere Gelegenheiten nutzen. Der Bevölkerung mangelte es an vielen.

In der Schweiz habe ich mit vielen Webseiten zu Afrika begonnen. Den Tourismus fördern und dafür Informationen bereitstellen. Anfragen sind selten. Meistens soll ich die Reisen für schöne Reiseberichte bezahlen. Kostenlos veröffentlichen - nein danke.
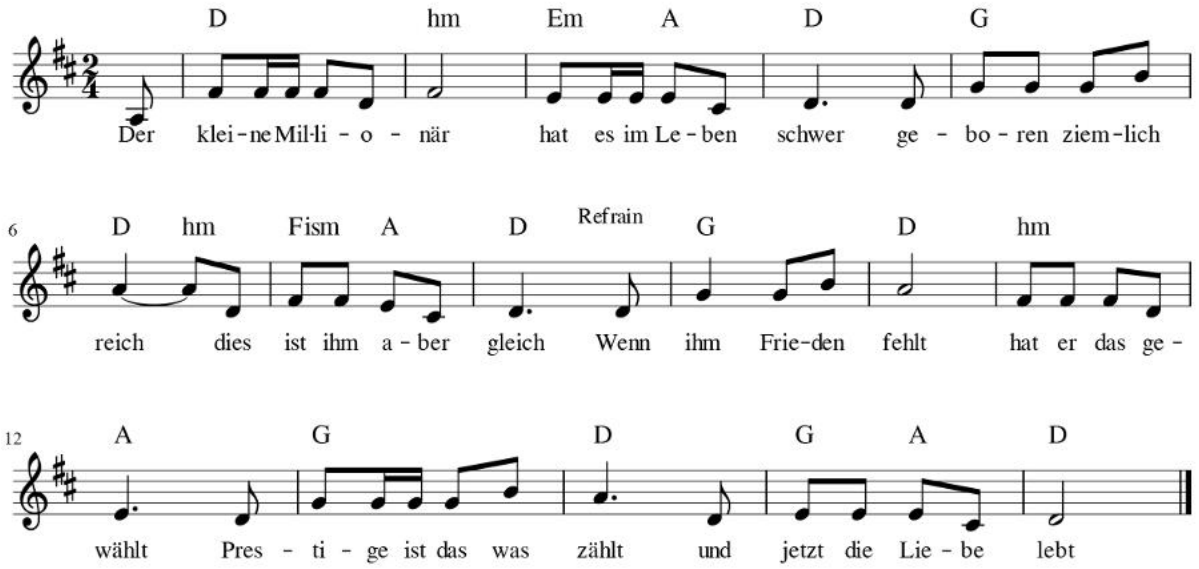
Ich habe Kontakte in Afrika, die sich auf Gäste freuen und das Land gegen Entgelt zeigen. Doch fehlen die Kunden. Ohne Geschäfte verliert sich das Interesse und dennoch pflege ich die Webseiten weiter.

So sind wir immer noch des Geldes Knecht und von einer Welt, die friedlich und gerecht ist, weit entfernt. Wie gehen wir damit um, was können wir tun, damit sich die Wirtschaft in Afrika in einer globalen Gesellschaft entwickelt?



Kleiner Millionär

Stephan Zurfluh www.zurfluh.de



Der kleine Millionär - hat es im Leben schwer
geboren ziemlich reich - dies ist ihn erstmal gleich

Wenn ihm Frieden fehlt - hat er das gewählt
Prestige ist das was zählt - und jetzt die Liebe lebt

Der kleine Millionär - er wäre so gern fair
gute Freunde sein Ziel - davon gibt es scheinbar viel

Wenn ihm Freiheit ...

Der kleine Millionär - fühlt sich plötzlich leer
meint jeder sei gleich wert - wird dafür sofort ausgesperrt

Der kleine Millionär - hat lieber wieder mehr
denn Geld ist ja neutral - auch für ihn die bessere Wahl

Wenn ihm Luxus … und nicht die Liebe wählt

Der kleine Millionär - ob es je anders wär
friedlich, frei und gerecht - wie jeder gerne leben möcht

Menschenschiff

Eine Parabel vergleicht das Leben mit der Menschheit auf einem Schiff. Die Menschen, denen es gut geht, leben bequem im Oberdeck in komfortablen Kabinen. Viele Menschen hausen im Unterdeck unter widrigen Umständen.

Ich habe das Schiff mit mehreren Decks versehen, wie ich es auf den Flusskreuzfahrten in Russland erleben konnte. Das Zwischendeck führt die Befehle vom Oberdeck aus. Die Menschen sind getrennt.

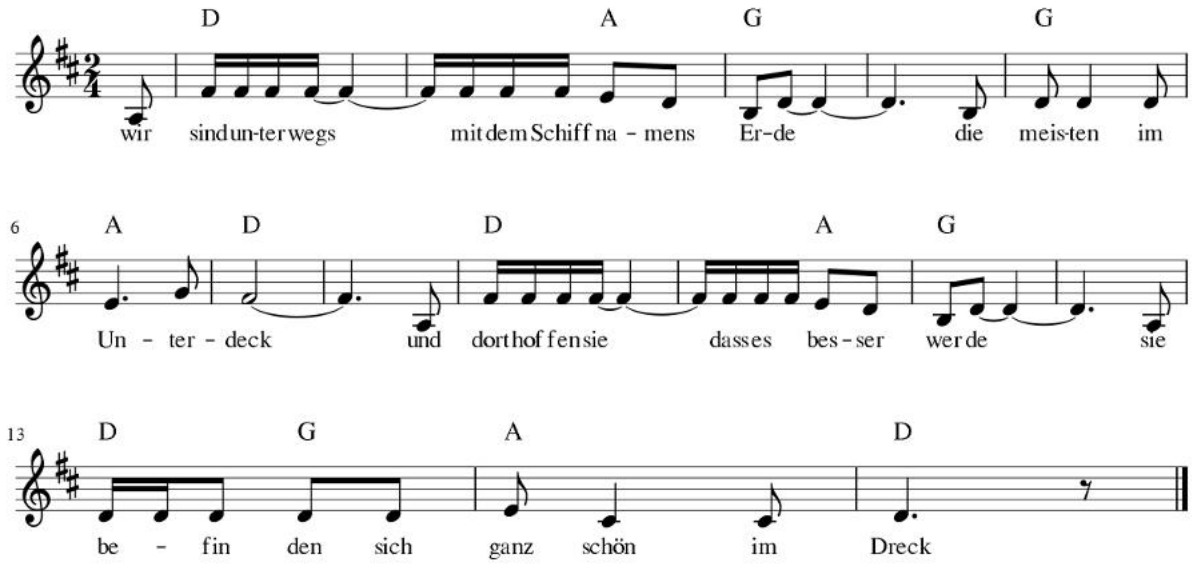
Im Unterdeck wird ein Loch gebohrt, um Wasser zu bekommen. In der Parabel sinkt das Schiff, im Lied wird es gerettet. Eine schöne Vision, wo alle Menschen gemeinsam auf dem Sonnendeck den Kurs des Schiffes bestimmen.

Das Schiff ist unsere Erde und nur gemeinsam garantieren wir ein gutes Leben. Das Zwischendeck muss sich mehr mit dem Unterdeck, statt mit dem Oberdeck solidarisieren.



Menschenschiff

Stephan Zurfluh www.zurfluh.de



Wir sind unterwegs mit dem Schiff namens Erde - die meisten im Unterdeck
und dort hoffen sie dass es besser werde - sie befinden sich ganz schön im Dreck

Was aus dem Schiff wird, wo wird das entschieden - bestimmt im Zwischendeck
hier wirken Politiker, Behörden und Nieten - und halten Arme von oben weg

Weiter oben wohnen die wirklich Reichen - leben wohl im Oberdeck
einige davon stellen meist die Weichen - doch plötzlich gibt es ein Leck

Im Rumpf haben Arme ein Loch geschlagen - um Reiche nicht zu stör‘n
planten immer genug Wasser zu haben - und wollten nicht aufs Zwischendeck hör‘n

Die vom Zwischendeck konnten mühsam flicken - Tausende sind krepiert
Ins Unterdeck lassen sich stets Leute schicken - Die Reichen werden wenig tangiert

Lasst uns gemeinsam aufs Sonnendeck gehen - das Steuer in die Hand
das Schiff besser Richtung Zukunft drehen - die Probleme lösen ganz entspannt

Mosambik

Gerne gehe ich auf Generalversammlungen. Oft ein Zeitvertreib für Rentner, denen sich die Wirtschaftselite präsentiert. Ich will dort das Reden fördern. In der Schweiz hat es viele Konzerne, die international tätig sind.

Besonders die Banken spielen eine unrühmliche Rolle. Sie finanzieren Geschäfte, getränkt mit Korruption und fehlender Nachhaltigkeit. In Mosambik wurden Schiffe gekauft, die dem Land nichts brachten, ausser Schulden.

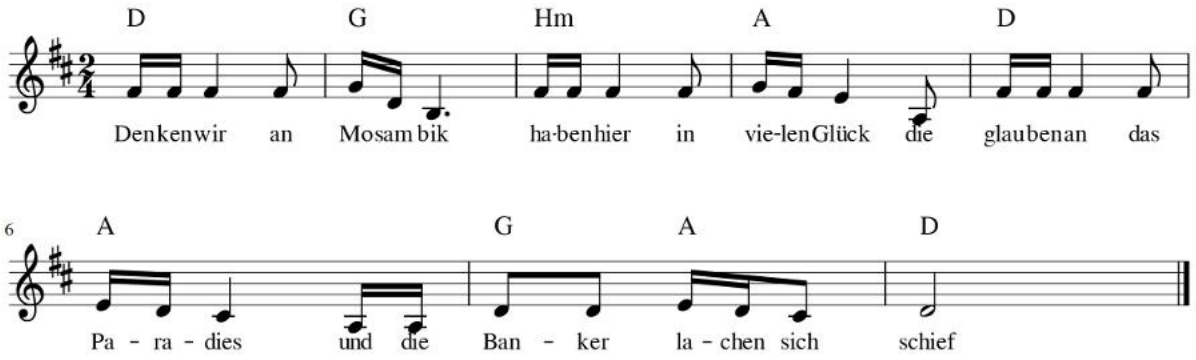
Ein Bankensystem, welches die Realwirtschaft fördert, ist ein Wunschtraum. Banken können eine wichtige Rolle für den Aufbau einer Wirtschaft spielen, stattdessen verhaspeln sie sich im Finanzkapitalismus. Mosambik würde ein funktionierender Wirtschaftskreislauf guttun.

Ich zitiere mein Lied, stelle eine Frage. Antworten, ein allgemeines Geplänkel, vom Thema abweichend. Man ist sich dem Ernst der Lage bewusst. Es wurde alles aufgearbeitet und wird sich nicht wiederholen. Nächstes Jahr wird die nächste Leiche im Keller gefunden.



Mosambik

Stephan Zurfluh www.zurfluh.de



Denken wir an Mosambik
haben hier in vielen Glück
die glauben an das Paradies
und die Banker lachen sich schief

Denken wir an die Bank a Swiss
verantwortlich für viel Beschiss
für Geld wird Moral geschunden
und durch niemanden unterbunden

Denken wir an Korruption
spielen gerne einen leisen Ton
die müssen wir stark bekämpfen
uns’re Hoffnungen nie dämpfen

Denken wir an Katastrophen
weg von dem bequemen Ofen
fordern von unseren Reichen
ihre Schulden zu begleichen

Denken wir was die verdienen
dank vieler fleissigen Bienen
nehmen wir Ihnen das Geld weg
alles andere keinen Zweck
in Liebe sind wir Herren Schreck

Open Eye

Ich vergleiche das Open Eye mit einer künstlichen Intelligenz. Sie blickt auf die Welt und will sie verbessern. Doch das geht nur, wenn die Menschen dabei mitwirken können.

Was wünschen wir uns wohl alles im Leben? Mehr Gemeinschaft, mehr Wohlstand, mehr Gerechtigkeit, Frieden und Freiheit. Dafür können wir in vielen Ländern in der Politik mitbestimmen.

Verfolgt die Politik unsere Wünsche? Oder nicht vielmehr die Ziele der Oberschicht? Was kann eine künstliche Intelligenz anders machen? Sie ist in den Händen von wenigen Konzernen und demokratisch nicht legitimiert.

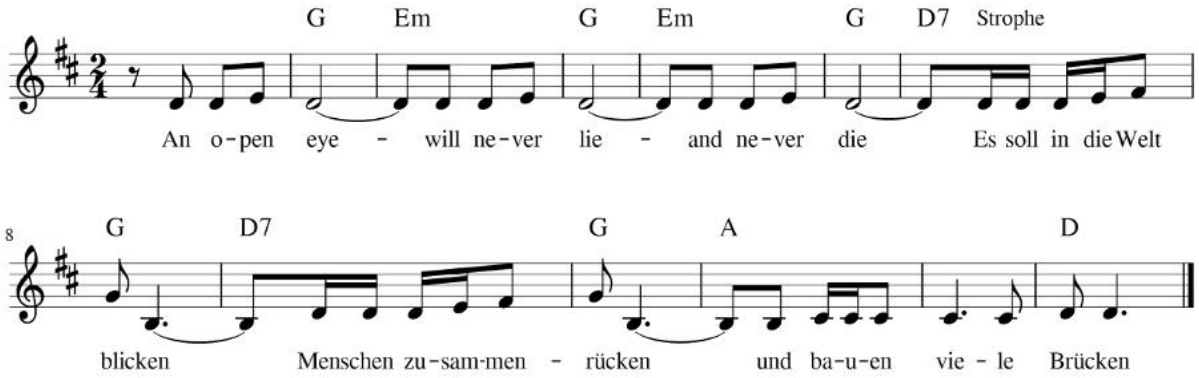
Im Internet hat sich das Versagen Politik manifestiert. Wenige Konzerne, wie Amazon, Google, Meta, Uber, Booking oder Microsoft beherrschen die Märkte monopolartig in ihren Sparten. Wie will ein Open Eye funktionieren? Wenn geldgetriebene Interessen bestimmen?

Künstliche Intelligenz wird die Gesellschaft erneut verändern. Geistige Arbeiten können automatisiert werden, die Produktivitätsgewinne gehören den Arbeitgebern. Die Arbeitnehmer gewinnen vielleicht Freizeit, werden jedoch prekärer leben. Und für die Politik wenig Zeit aufwenden, lieber Sport und Unterhaltung.



Open Eye

Stephan Zurfluh www.zurfluh.de



An open eye - will never lie - and never die

Es soll in die Welt blicken
Menschen zusammenrücken
und bauen viele Brücken
An open eye …

Es soll sich nicht mehr schämen
Böses endlich rausnehmen
vergessen diese Szenen
An open eye …

Es soll Hunger verschwinden
und Menschen nicht zerschinden
Reichtum darf nie erblinden

Es soll die Arbeit sehen
und Wohlstand auch bestehen
und allen besser gehen
An open eye …

Es soll Frieden endlich sein
und Mütter nicht mehr allein
freudig sitzen beim Glas Wein
An open eye …

Es soll das Leben siegen
und viel Glück mitkriegen
ohne uns zu verbiegen

An open eye!

Politik

Meine politischen Lieder schätze ich sehr. Sie sollen aufrütteln und für Politik begeistern. Sich engagieren, mitmachen, rasch treten wir in den politischen Alltag ein, in die Strukturen von Parteien, Parlamenten und Behörden.

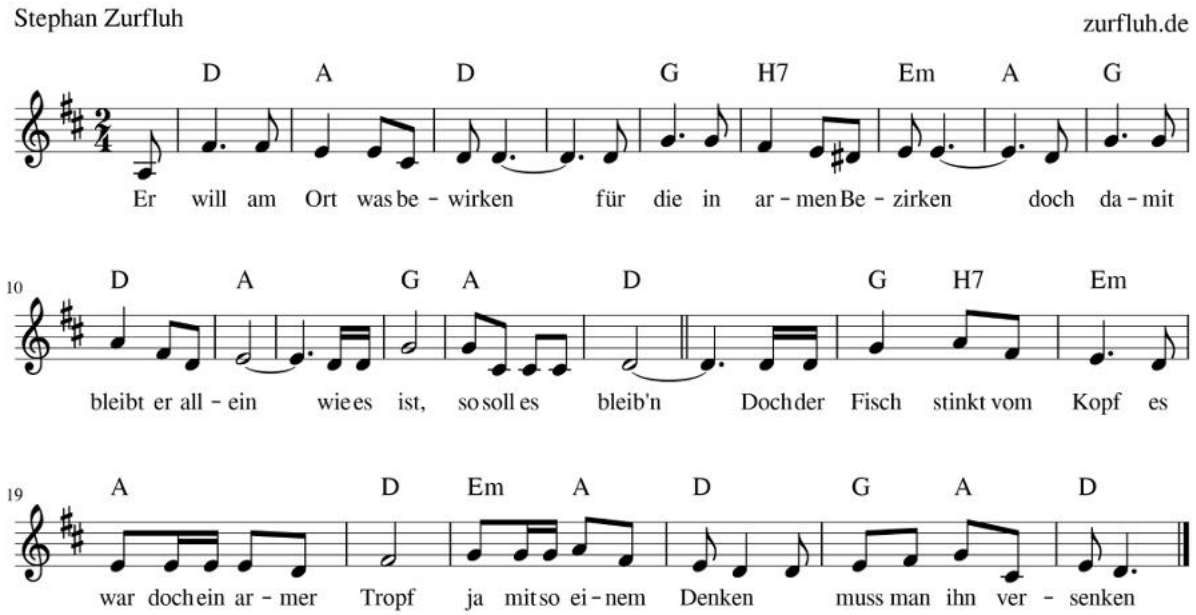
Wer in die Politik einsteigt, will das Leben verbessern. Viele möchten eher die Armut abschaffen, als Geld scheffeln, doch der Alltag holt die Politiker ein. Jeder passt sich an oder verlässt frustriert die politische Bühne.

In meiner Jugend wurde ich Funktionär in der Jugendarbeit; mit Privilegien wie interessante Seminare, gute Reiseangebot und eine Woche Sonderurlaub. Sehr schnell kann der Bezug zur Basis verloren gehen. Ohne engagierte Mitglieder wirkt ein Funktionär hilflos. Dennoch wird er bewundert.

Aufstieg ist verbunden mit Engagement, aber auch mit Anpassung, die einen blind ummantelt. In der Politik rutscht man schnell in bestimmte Ansichten und Kreise. Statt Idealismus geht es um Macht. Die Macht soll vom Volk ausgehen.



Politik



Er will am Ort was bewirken - für die in armen Bezirken
doch damit bleibt er allein - wie es ist, soll es bleib'n

Doch, der Fisch stinkt vom Kopf
es war doch ein armer Tropf
ja mit so einem Denken
muss man ihn versenken

So wird er ein Delegierter - und glaubt an Aufbruch, den spürt er
leider gibt’s Stimmenzwang - damit vieles niederrang
doch der Fisch ...

Jetzt schafft er es zum Minister - hält sich an’s Gesetzregister
den Amtsschimmel spüren - und muss Behörde führen
doch der Fisch ...

Wenn er dann wäre Präsident - schert er sich noch ums Parlament
schliesslich gebraucht er die Macht - hat es ihn was gebracht

Als Kopf Verantwortung tragen - gemeinsam Lösung beraten
für Demokratie leben - statt andern Schuld geben

Renard

Charles Azvanour, einer der grossen französischen Chansoniers ist gestorben. Auf der Bühne, wie auch Udo Jürgens; das Leben der Musik gewidmet und bis in hohe Alter aufgetreten. Entspannend und nachdenklich; den Menschen Freude bereitet. In Frankreich habe ich den Musikstil gerne gehört. Und mit Renard ein Lied gedichtet.

In der Tat hat mir in der U-Bahn ein alter Mann erklärt, dass Frauen wie Füchse sind, listig. Familie und Kinder sind wichtig, Beständigkeit, Stabilität und Sicherheit werden gesucht, die Männer sind viel abenteuerlustiger. Genau diese Aussagen habe ich im Lied verarbeitet.
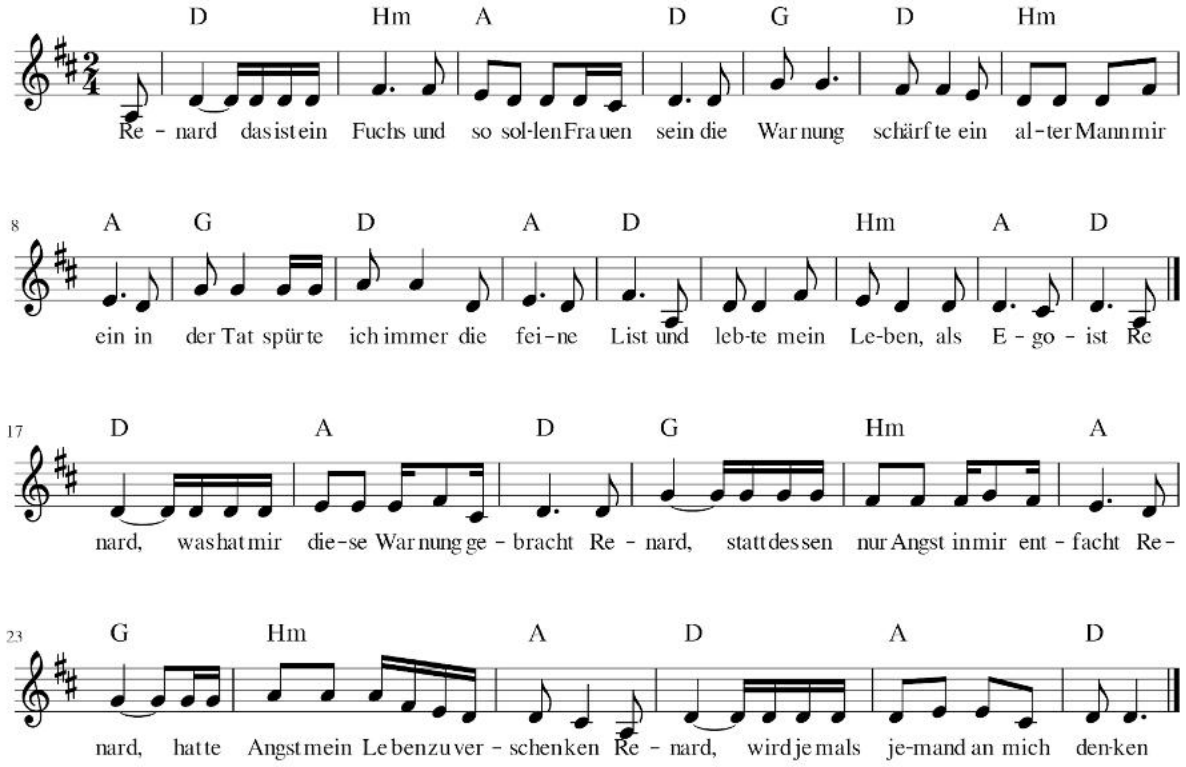
Es ist die Geschichte von Beziehungen, die ich oft erlebt habe und kann jede Zeile unterschreiben. Je länger jemand alleine lebt, desto egoistischer wird er. Ich schliesse mich ein. Und bin auch der Meinung, dass Frauen mehr die Zukunft im Blick haben.

Das Lied Renard singe ich gerne, ich sollte es öfters singen. Dabei reflektiere ich mein Leben und Erinnerungen werden wach. Es ist das Leben so gelaufen, wie es gelaufen ist und ich trauere nicht hinterher. Vielmehr wünsche ich mir, dass ich ebenfalls bis in hohe Alter die Musik lebe.



Renard

Stephan Zurfluh www.zurfluh.de



Renard, das ist ein Fuchs und so sollen Frauen sein - die Warnung schärfte ein alter Mann mir ein
in der Tat spürte ich immer die feine List - und lebte mein Leben als Egoist

Renard, was hat mir diese Warnung gebracht
Renard, stattdessen nur Angst in mir entfacht
Renard, hatte Angst mein Leben zu verschenken
Renard, wird jemals jemand an mich denken

Renard, meine Vorurteile wurden bestätigt - damit hat sich die Liebe oft erledigt
denn war'n die Schmetterlinge im Bauch vergangen - uns an Kleinigkeiten aufgehangen

Renard, was hat …..

Renard, warum wollen wir Männer nicht verstehen - dass Frauen die Welt eben anders sehen
sie möchten Verantwortung und Zukunft teilen - und wir im Jagdfieber verweilen

Renard, was hat …..

Renard, doch die Liebe wäre doch irgendwie schön - wie konnte ich meine Zukunft so verdreh'n
mit jedem Jahr wird es schwerer Liebe finden - wir müssen uns im Leben halt binden

Renard, Frauen ihr seid Füchse das stimmt,
doch liebt uns wie das Kind

Reise

Seit der Jahrtausendwende führe ich den Reiseveranstalter GUSReisen. Reisen erschliesst neue Eindrücke. Mein Reisegeschäft gibt zurück, die Recherche im Internet immer einfacher und dort wird gleich gebucht.

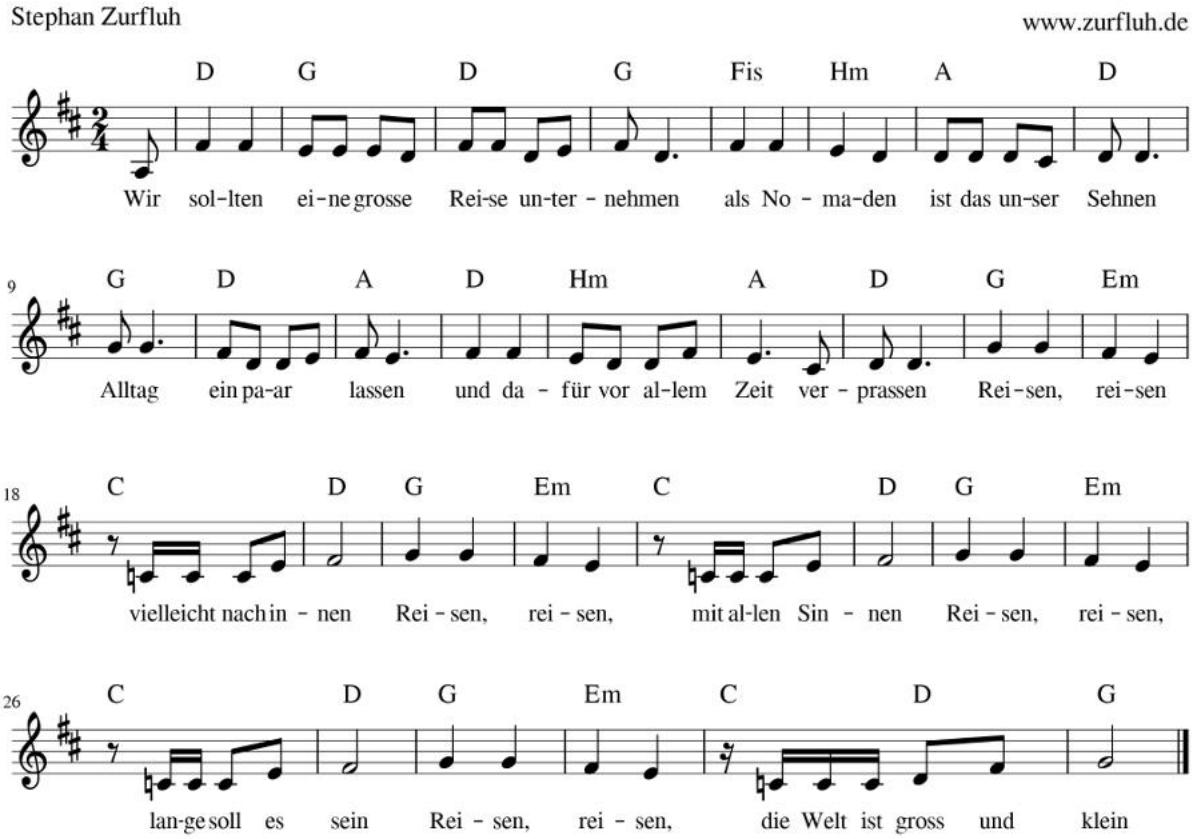
Bei einem Workshop mit Professor Günter Faltin überlegen wir neue Reiseideen. Intensiver reisen, eben auch Sinnfindung. Ich selbst habe viele Webseiten zum Tourismus erstellt, mittlerweile eine faszinierende Sammlung.

Tourismus bedeutet gesellschaftliche Anstrengungen. Die Menschen brauchen mehr Zeit und Geld zum Reisen. Beides wird selten ermöglicht. Mitarbeiter sind im Betrieb unabkömmlich und viel Geld muss für die Wohnung bezahlt werden. Deswegen vermieten Reisende sogar ihre Wohnung.

Meine Leidenschaft bleibt die Begegnung mit Menschen. Ich bin praktisch nur mit dem Zug unterwegs. Dank Gitarre falle ich auf. Ich sollte eine längere Reise tun. So, dass schon der Weg das Ziel ist, eben das Flugzeug meiden.



Reise



Wir sollten eine grosse Reise unternehmen - als Nomaden ist das unser Sehnen
Alltag ein paar Wochen ruhen lassen - und dafür vor allem Zeit verprassen

Reisen, reisen, vielleicht nach innen
Reisen, reisen, mit allen Sinnen
Reisen, reisen, lange soll es sein
Reisen, reisen, die Welt ist gross und klein

Unsere Arbeit müssen wir halt dann vergessen - uns mit neuen Dingen im Leben messen
wieder kindliche Neugier entdecken - statt dauernd das Smartphone zu checken

Reisen, reisen, ...

Lernen wir ständig in der Welt neues kennen - und schärfen wieder unsere Antennen
und plötzlich kommt Fantasie in den Sinn - das ist für die Gesellschaft ein Gewinn

Reisen, reisen, ...

Unsere Gesellschaft will uns das noch nicht geben - sollen stets nach materiellen Zielen streben
habe jetzt dieses Lied gern gedichtet - hoffe, dass sich unser Denken lichtet
und unsere Zeit besser gewichtet

Rückverfolgung

Offiziell dürfen die meisten Länder keine Waffen in Kriegsgebiete liefern. Immer neue Waffenlieferungen halten den Krieg aufrecht. Leider ist das nur ein Lippenbekenntnis, Waffen werden ganz offiziell an Kriegsparteien geliefert.
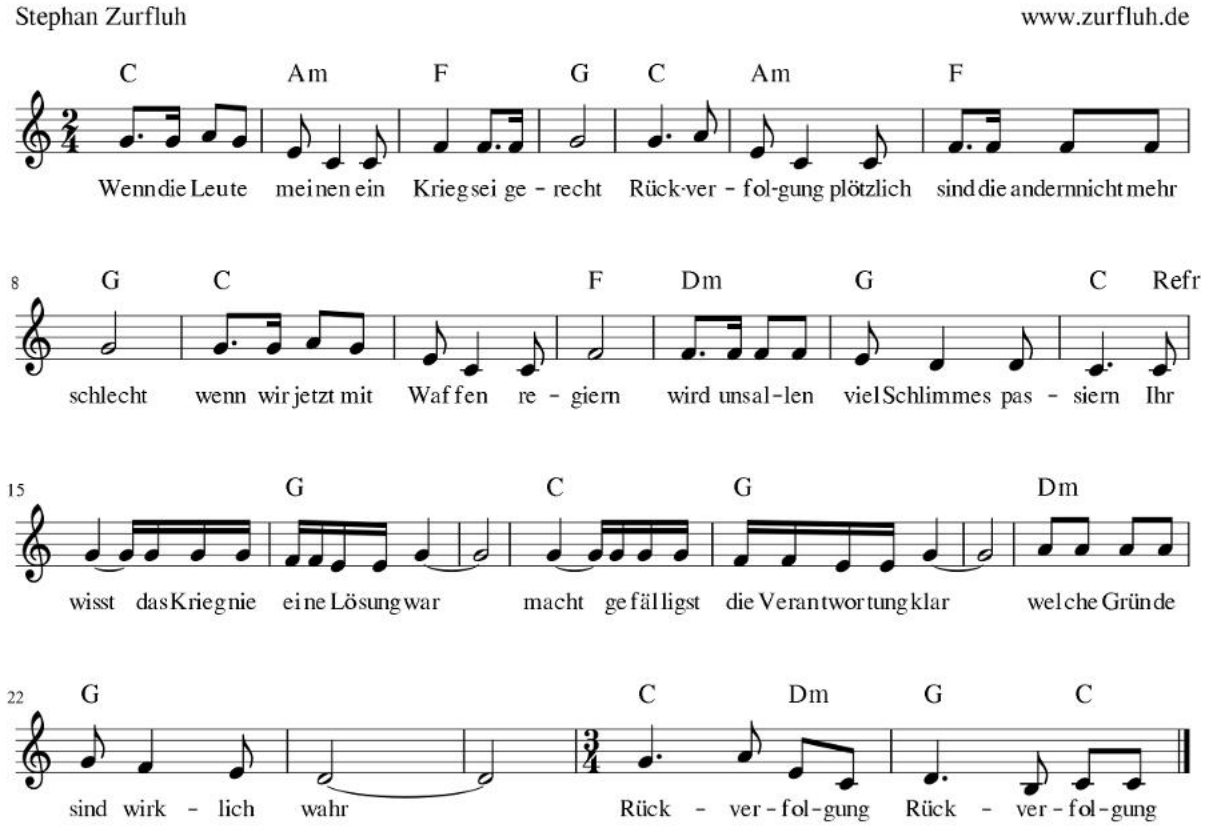
Den IS wollte niemand, dennoch wurden die Kampftruppen ausgerüstet. Nur von wem, wer hat die Landfahrzeuge und die Waffen gekauft. Alle Finanzströme werden heute irgendwie kontrolliert.

Es sollte also möglich sein, festzustellen, wer den Krieg finanziert. Bei jeder Nahrungsmittelproduktion wird jeder Schritt der Wertschöpfungskette kontrolliert. Das könnte auch bei Rüstungsgütern vorgeschrieben sein.

Wann wird das endlich passieren? Wir Menschen wollen eine friedliche Welt. Eine Welt ohne Waffen! Wie sprengen wir die Ketten des Militarismus?



Rückverfolgung



Wenn die Leute meinen, ein Krieg sei gerecht
Rückverfolgung, plötzlich sind die andern nicht mehr schlecht
Wenn wir jetzt mit Waffen regiern - wird uns allen viel Schlimmes passiern

Ihr wisst, dass Krieg nie eine Lösung war
macht gefälligst die Verantwortung klar
welche Gründe sind wirklich wahr – Rückverfolgung, Rückverfolgung

Wenn die Leute meinen, jetzt bombardiern
Rückverfolgung und Anstifter deklariern
entzieht Besitz und Finanzen - lasst uns nicht auf der Nase tanzen

Wenn die Leute meinen, die kriegen wir nicht
Rückverfolgung, denn da wird manch einer erwischt
Wir kennen den Weg Milch zur Kuh - ginge auch bei Rüstungsgütern im Nu

Ihr wisst, dass Krieg …

Wenn die Leute meinen, wie Lösungen finden
Rückverfolgung damit Vorurteile verschwinden
Drum Menschlichkeit sei unser Sieg - die stärkste Waffe gegen Krieg

Wir wissen es braucht Mut zur Ehrlichkeit
sinnloses Morden geht allen zu weit
Wir haben eine neue Zeit. Rückverfolgung, Rückverfolgung

Schnupftabakdose

Joachim Ringelnatz hat dieses wunderbare Gedicht verfasst, die letzte Strophe von mir ergänzt. Es handelt von der Vergänglichkeit der Zeit. Was geht mich heute der Kaiser an, der ist lange tot.

Die Schupftabakdose wird vom Holzwurm zersetzt. Sie kann lange von Alten Zeit schwärmen, die Zeiten ändern und es interessiert niemand, dass die Dose einst vom Kaiser selbst geschnitzt wurde. Jetzt ist der Holzwurm da.

Wir müssen uns mit der neuen Zeit beschäftigen, das bedeutet loslassen. Auch ich bin noch sehr behaftet im Wirtschaftsaufschwung. Dort hatte es für junge Leute die Perspektive Auto, Urlaub und Haus.

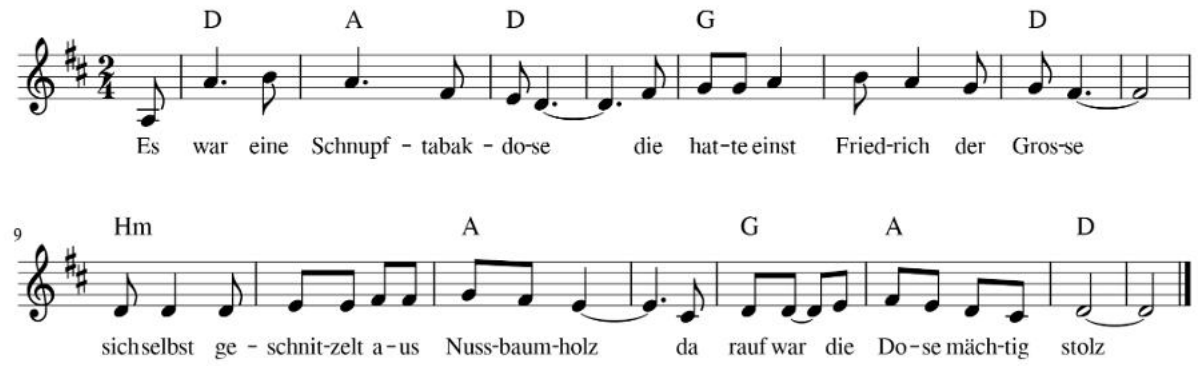
Jetzt haben wir eine volle Welt, wo die Ressourcen auf immer mehr Menschen treffen. Wir werden zur Erbengeneration und verabschieden uns von der Leistungsgesellschaft. Es hat alles seine Sonnen- und Schattenseiten.



•

Schnupftabakdose

Joachim Ringelnatz zurfluh.de



Es war eine Schnupftabaksdose
die hatte einst Friedrich der Grosse
sich selbst geschnitzelt aus Nussbaumholz
darauf war die Dose mächtig stolz

Da kam ein Holzwurm rein gekrochen
hatte feinen Nussbaum gerochen
die Dose erzählte lang und breit
von Friedrich dem Grossen seiner Zeit.

Nannte den alten Fritz generös
und das machte den Holzwurm nervös
sagte, wie er zu bohren begann
was geht mich Friedrich der Grosse an

Der feine Nussbaum wird mir schmecken
was will Friedrich da bezwecken
deine Geschichte ist zum schiessen
ich lebe heut und will geniessen

Schöne Schuhe

Eine Parteiveranstaltung. Die Nationalräte elegant angezogen, mit schönen Schuhen. Ein Makel, den ich oft habe. Eine Freundin hat mir vorgehalten, ich könne meine Schuhe zumindest putzen. Ein teurer Schuh fällt auf, genauso wie ein eleganter Anzug.

Die Schuhe sollten immer zur Kleidung passen, mittlerweile gibt es auch Herrenschuhe in allen Farben. Oft sind Schuhe langweilig, weisse Sneakers, eine Art Turnschuh. Doch Parlamentarier legen Wert auf Äusseres und beklagen sich: Bürger regen sich über schöne Schuhe auf.

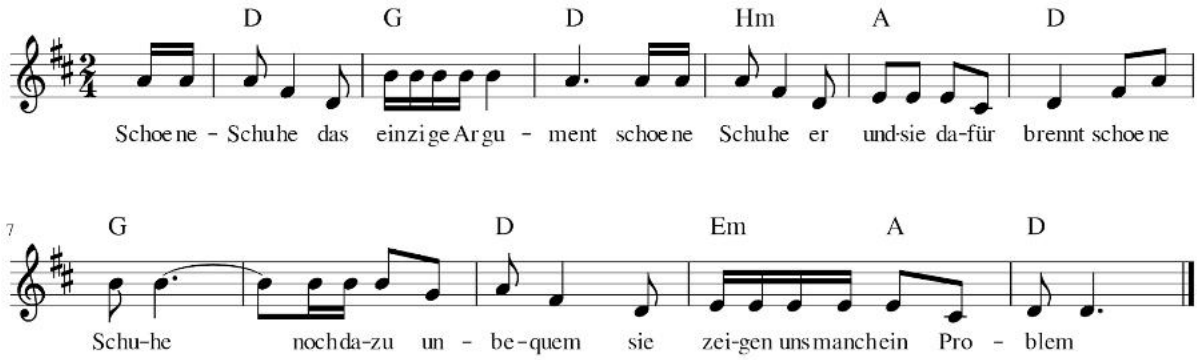
Lieber wollen wir über Inhalte sprechen. Die Parlamente sind Milizparlamente, jeder hat noch seinen Beruf. Doch meistens verkehren sie abgehoben und treffen die “ehrenwerten Bürger”, die “einfachen” Leute werden nur am Rande wahrgenommen. Volksnähe wird zelebriert, doch nicht gelebt.

Wo wir wieder beim Aussehen sind, Kleider machen Leute, gute Kleidung kostet gutes Geld, auf das wird geschaut und die Leute werden dafür bewundert. Schickes Aussehen schafft Sympathie, wie wichtig sind da die Inhalte?



Schöne Schuhe

Stephan Zurfluh www.zurfluh.de



Schöne Schuhe - das einzige Argument
Schöne Schuhe - er und sie täglich brennt
Schöne Schuhe - noch dazu unbequem
doch zeigen uns manch ein Problem

Schöne Schuhe - das zeugt von gutem Geschmack
Schöne Schuhe - damit ist ab der Lack
Schöne Schuhe - bedeutet angepasst
bei Neidern ziemlich rasch verhasst

Schöne Schuhe - die hätten gerne alle
Schöne Schuhe - Kapitalismus Falle
Schöne Schuhe - können welche kaufen
dafür im Hamsterrad laufen

Schöne Schuhe - ja, darauf die Leute schauen
Schöne Schuhe - doch wie da vertrauen
Schöne Schuhe - am Ende doch zu klein
ist das gut für das Selbstbewusstsein

Schöne Schuhe - eine Selbstverständlichkeit
Schöne Schuhe - kommen wir damit weit?
Schöne Schuhe - über anders sprechen
wie zu neuen Zielen aufbrechen

Schöne Schuhe - damit Leben geniessen
Schöne Schuhe - woll'n sie nicht vermiesen
Schöne Schuhe - machen wir sie bequem
so wird das Leben für uns schön

Smartphone

Wir sind vom Smartphone abhängig. Und wir arbeiten damit, wir nutzen es im Privatleben. Ein Zukunftsentwurf mit Familie, Auto, Haus passé. Vielleicht Ferien? Sicher, immer das neueste Smartphone Modell und die ganze Zeit erreichbar, darauf sprechen vor allem junge Leute an.

Auf ein Smartphone verzichten müssen, bedeutet eine gewaltige Einschränkung. Die Generation vorher gewöhnt sich an die neue Form der Kommunikation. Da werden sich über Videos lustig gemacht. Der Kaffeeklatsch findet in Facebook statt und dort gibt es vor allem Geschichten aus den USA, die das System verherrlichen.

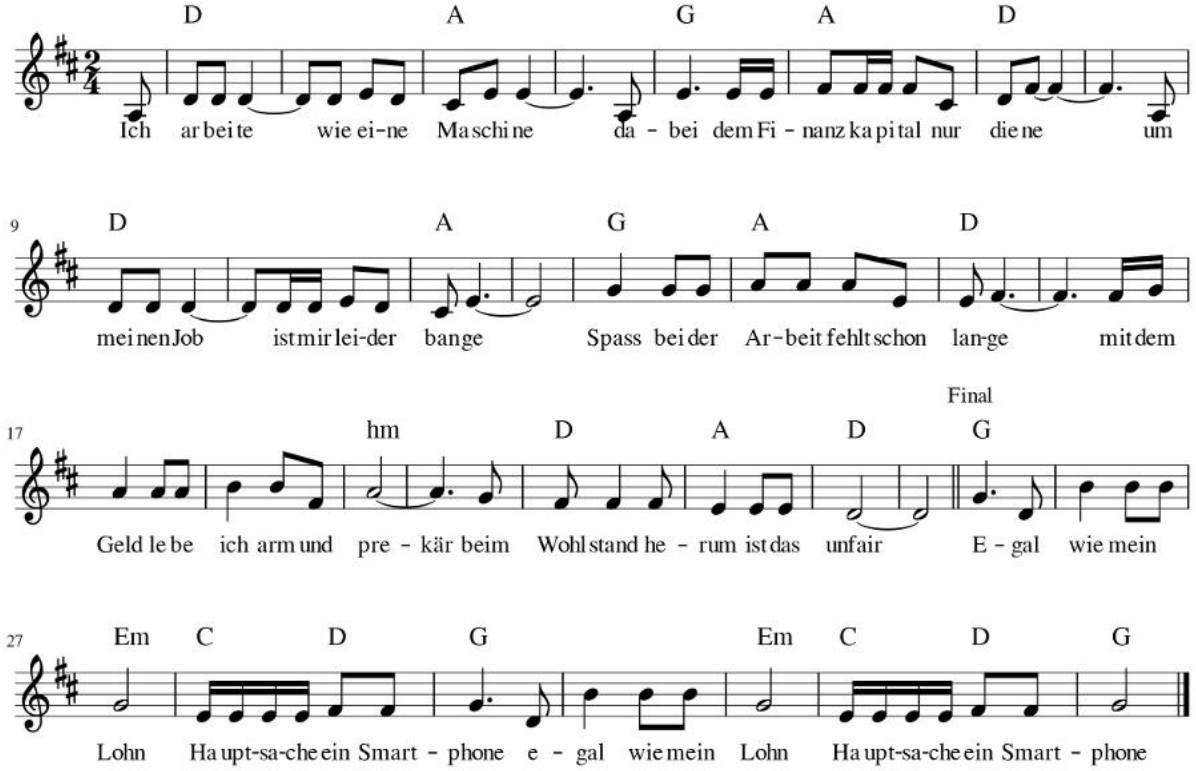
Wo sind die Zukunftsaussichten? Gute Jobs gibt es nur in Ballungszentren, dort ein eigenes Haus kaufen, Illusion. Freundschaften existieren virtuell, sie werden rasch weggewischt, persönliche Anteilnahme ist gespielt. Die Überwachung ist perfekt, das Smartphone zeichnet alles aus.

Wir lassen uns lieber überwachen, statt auf das Smartphone zu verzichten. Getreu nach dem Motto, ich bin ein braver Bürger und mir passiert schon nichts. Doch es wird viel manipuliert und jeder kann ein Opfer sein.



Smartphone

Stephan Zurfluh www.zurfluh.de



Ich arbeite wie eine Maschine - dabei dem Finanzkapital nur diene
um meinen Job ist mir bange - Spass bei der Arbeit fehlt schon lange
mit dem Geld lebe ich arm und prekär - beim Wohlstand herum nicht fair
doch
Egal wie mein Lohn - Hauptsache ein Smartphone
Egal wie mein Lohn - Hauptsache ein Smartphone

In der Stadt hause ich einem kleinen Zimmer - wegen Nachfrage steigt die Miete immer
zahl brav sonst flieg ich auf die Strasse - was ich gern gefallen lasse
6 qm ist Platz genug - beengt sein, ist das wirklich klug
doch
Egal wie ich wohn - wichtig ist ein Smartphone (2x)

Ich weiss unsere Freiheit geht verloren - Wirtschaftsverbrechen bleiben ungeschoren
Almosenempfänger werden geschunden- Steuerumgehung kaum unterbunden
wir lassen uns überwachen - statt Demokratie entfachen
doch
Ich füge mich schon - bitte lasst mein Smartphone (2x)

Denn als Sklave fühle ich mich wohl - dafür ist das Smartphone ganz toll
was denn da die Freiheit soll, was denn da die Freiheit soll

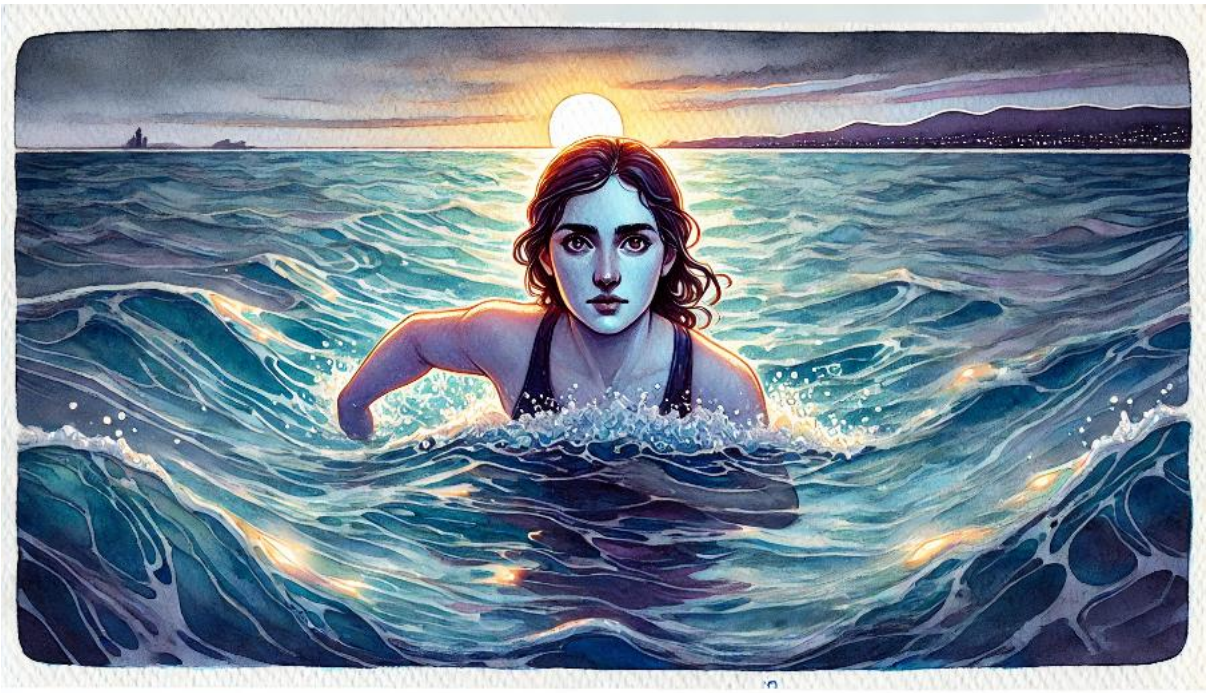
Schwimm Leila

Ein muslimischer Vater verbietet seiner Tochter am gemeinsamen Schwimmunterricht teilzunehmen. Die Behörden knicken ein, viele Bäder kennen Schwimmzeiten, wo nur Frauen Einlass haben.

Was ist das für eine Emanzipation, die sich für Ausgrenzung ausspricht? Die Geschlechtertrennung sollten wir doch überwunden haben. Nein, viele feiern die Burka und die Kopftücher als Selbstbestimmung der Frauen.

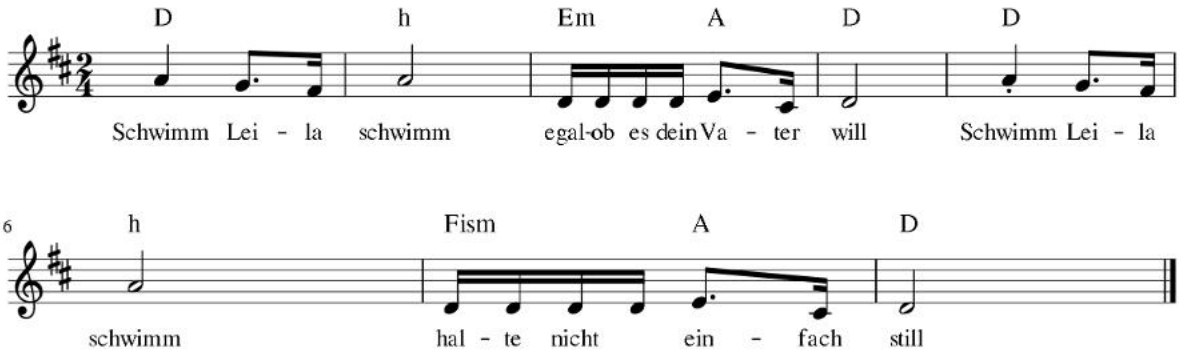
Im Iran hatte ich Bedenken, dieses Lied zu singen. Doch das Thema wird bei uns mehr angekreidet, als im Iran. Um genau zu ein, die Iraner erwarten, dass Regeln des Gastlandes akzeptiert. Man soll sich den Gepflogenheiten anpassen, statt dauernd Sonderrechte zu fordern.

Zu Hause hat jeder das Recht, seine Traditionen und Kultur zu leben. Kinder bewusst auszugrenzen und Lehrern Geringschätzung entgegenbringen, würden im Iran streng geahndet werden.



Schwimm Leila schwimm

Stephan Zurfluh www.zurfluh.de



Schwimm Leila schwimm - egal ob es dein Vater will
Schwimm Leila schwimm - halte nicht einfach still

Schwimm Leila schwimm - hast recht auf eigenes Leben
Schwimm Leila schwimm - du bestimmst zu streben

Schwimm Leila schwimm - entgegen den Konzessionen
Schwimm Leila schwimm – dich selbst zu belohnen

Schwimm Leila schwimm - ausgrenzen ist immer verkehrt
Schwimm Leila schwimm - dein Leben ist gleich wert

Schwimm Leila schwimm – du kannst es heute lernen
Schwimm Leila schwimm - dich etwas entfernen

Schwimm Leila schwimm - kehre später wieder zurück
Schwimm Leila schwimm - denke an dein Glück

Siegeslied

Wer für etwas kämpft, kann gewinnen. Zuerst werden die Anliegen ignoriert. Es wird als Aussperrung empfunden und gerade weil es jeder als sinnlos erachtet, zeigt sich die Beharrlichkeit. Die Idee können bekämpft werden und später fliessen diese in den Alltag ein.

Habe ich nur geschwätzt, habt mich unterschätzt, jetzt fühlt euch verletzt, diese Worte hatte ich in Selb bei einer Predigt gehört. Ich habe drei weitere Verse geschrieben und es Siegeslied genannt.

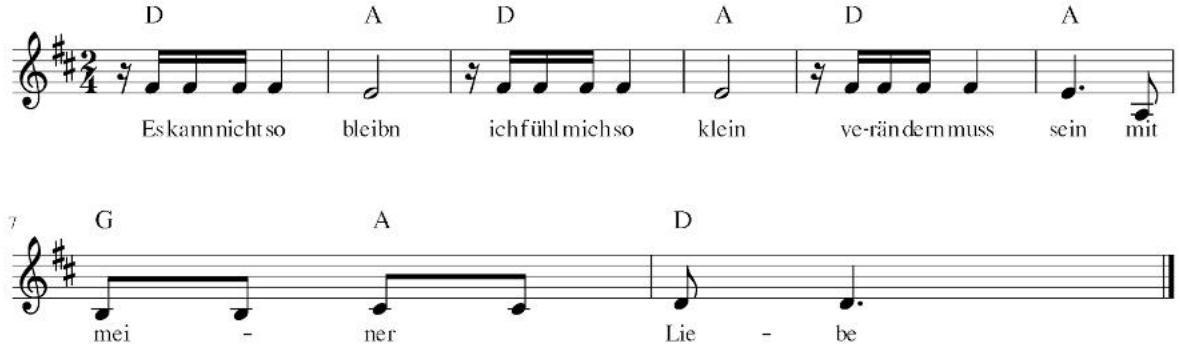
Greta Thunberg hat einen Kampf für das Klima begonnen, wurde von der Gesellschaft geächtet, doch von ihrer Familie unterstützt. Im Zug zum WEF nach Davos habe einen schwedischen Wissenschaftler getroffen, er kenne die Mutter. Dieses Lied habe ich Greta Thunberg gewidmet.

Ich singe das Lied gerne bei Enttäuschungen. Es ist kurz und gibt mir Kraft. Veränderungen müssen sein, die treten ein und damit Enttäuschungen bei den andern. Deswegen vertraue ich wie bei vielen Liedern am Ende auf die Liebe.



Siegeslied

Stephan Zurfluh www.zurfluh.de



Es kann nicht so bleib'n
ich fühl mich so klein
verändern muss sein
mit meiner Liebe

ich hab mich gewehrt
wurde ausgesperrt
ich hab euch belehrt
mit meiner Liebe

Habe ich nur geschwätzt
habt mich unterschätzt
jetzt fühlt euch verletzt?
mit meiner Liebe

weiter muss es geh'n
neue Wege seh'n
und zusammensteh'n
mit unsrer Liebe

Träumer

Der Träumer zählt zu meinen ersten Liedern. Ich habe immer Liedblätter dabei. Wenn der Träumer in der Auswahl liegt, wird er gerne genommen. Wir sind gerne verträumt. Träume haben meist mit Sehnsucht zu tun.

Wir müssen was verändern, statt sinnlos durch das Leben zu schlendern. Was ist der Sinn im Leben? Oft der Traum, die Hoffnung auf ein besseres Leben. Wir haben trotz aller Zwänge, Freiheiten, wo wir uns entfalten können. Vor allem in unserer Vorstellung, in unserem Denken.

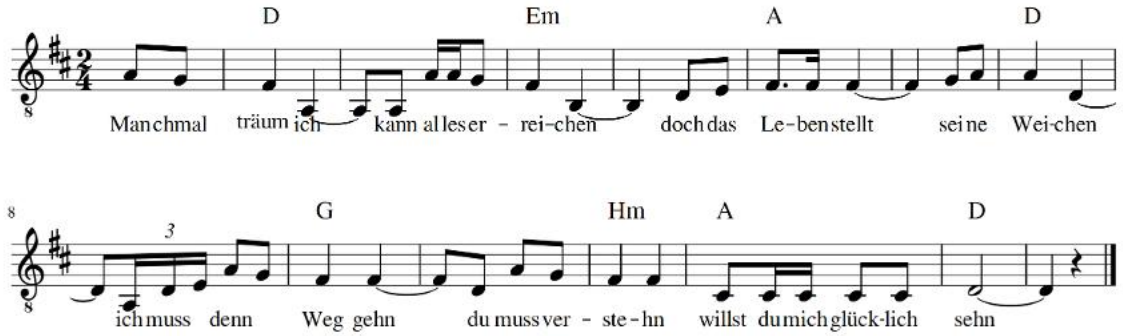
Am nächsten Tag habe ich die Träume der Nacht vergessen, ich denke, ich arbeite die Dinge ab, die mir durch den Kopf gehen, repetiere Erlebnisse vom Tag oder ja, Sehnsüchte, was ich im Leben tun könnte. Schon am nächsten Tag lande ich in der Routine und merke, wie sehr ich von meinen Mitmenschen abhängig bin.

Meistens soll ich abgehalten werden, es birgt nur Frustration, ich werde enttäuscht sein. Ein Leben mit Trash im Fernsehen, Allgemeinplätzen und wenig Engagement, ist das besser? Nur für die Altersvorsorge leben? Ausbrechen aus dem Alltag? Spontan den Tag anders nutzen?



Träumer

Stephan Zurfluh www.zurfluh.de



Manchmal träum ich kann alles erreichen
doch das Leben stellt seine Weichen
ich muss den Weg geh'n
du musst versteh'n
willst du mich glücklich seh'n

Jeden Tag sollte ich neu gestalten
Doch ich übe mich im verwalten
Es ist alles schwer
Fühle mich leer
Es gibt im Leben mehr

Jeder Mensch bestimmt täglich dein Leben
Jeder will nach seinem Glück streben
Ich bin einfach still
Weil ich es will
Vergesse ich das Gefühl

Wir können gemeinsam was verändern
Statt sinnlos durch den Tag zu schlendern
Weg mit der Plag
Danke für den Tag
Dass jeder jeden mag

Trafotrauma

Mit meiner Gitarre spiele ich, wo ich will. Manchen gefällt dies nicht. Möglich ist eine Wegweisung, ein Hausverbot oder sogar ein Rayonverbot auszusprechen. Das Hausverbot genügt formlos und plötzlich wird man zum Straftäter. Das ist einem Rentner bei Denner passiert, völlig übertrieben, er wurde mit hohen Verfahrenskosten belegt.

Im Trafo habe ich im Vorfeld einer Veranstaltung der Stadt Baden meine Lieder gesungen. Die Stadtpolizei bot einen Einsatz mit mehreren Polizisten auf, wahrscheinlich weil sich ehrenwerte Bürger über meine Art mokierten.
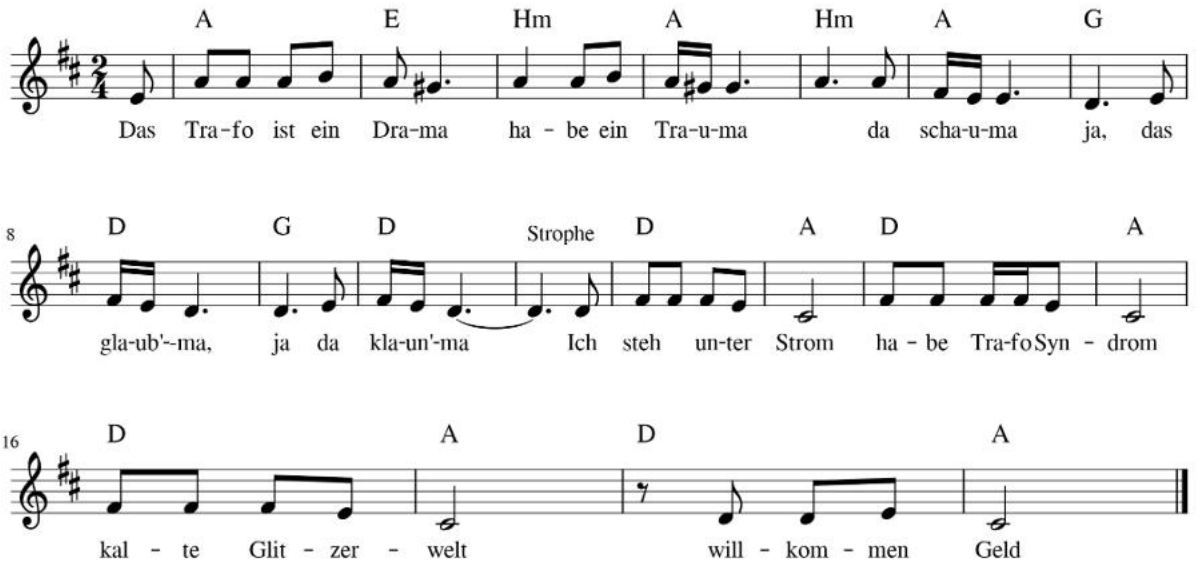
Die, wo das mitbekommen hatten, glaubten, nun komme ich in die Psychiatrie. Politiker im Aargau hat dieses Instrument bereits überstrapaziert. Ein Security-Mitarbeiter, dessen Name ich nicht erfahren durfte, hat ein Hausverbot ausgesprochen, lebenslang ohne Begründung.

Ich kämpfe für den öffentlichen Raum. Die Privatwirtschaft schränkt hier Grundrechte über die Köpfe der Mieter hinweg ein. Nur, den Geschäftsmietern ist das egal. Jegliche Korrespondenz dazu bleibt unbeantwortet. Selbst eine Anfrage an der Aktionärsversammlung der UBS wurde keines Kommentars gewürdigt.



Trafotrauma

Stephan Zurfluh zurfluh.de



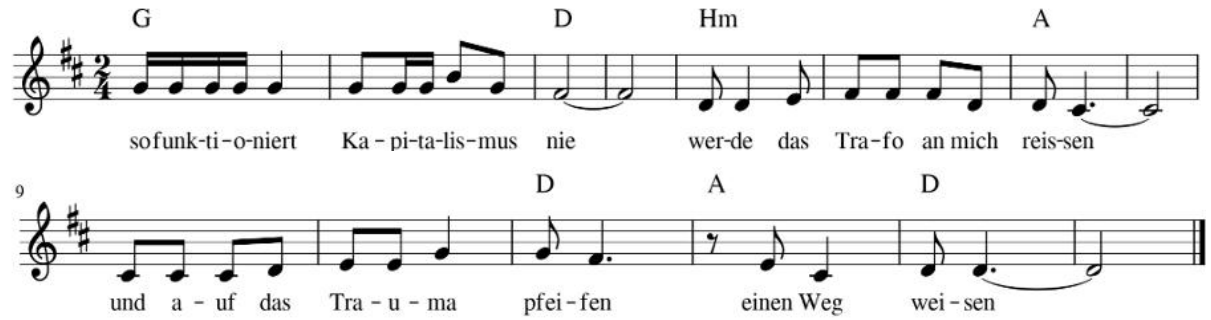
Das Trafo ist ein Drama
habe ein Trauma - ja da schauma
ja, das glaub' ma, ja da klaun'ma

Ich steh unter Strom - habe Trafo Syndrom
kalte Glitzerwelt - willkommen Geld
Das Trafo …

ja ich muss zittern - wenn sie mich wittern
eglig keine Kunst - gibt niemals Brunst
Das Trafo …

nur noch Prozesse - Menschen vergesse
bin hochgespannt - Leben verbrannt
Das Trafo …

wie Isolator - kommt es mir da vor
billig Energie - Monotonie - statt Fantasie



so funktioniert Kapitalismus nie - werde das Trafo an mich reissen
und auf das Trauma pfeifen - einen Weg weisen

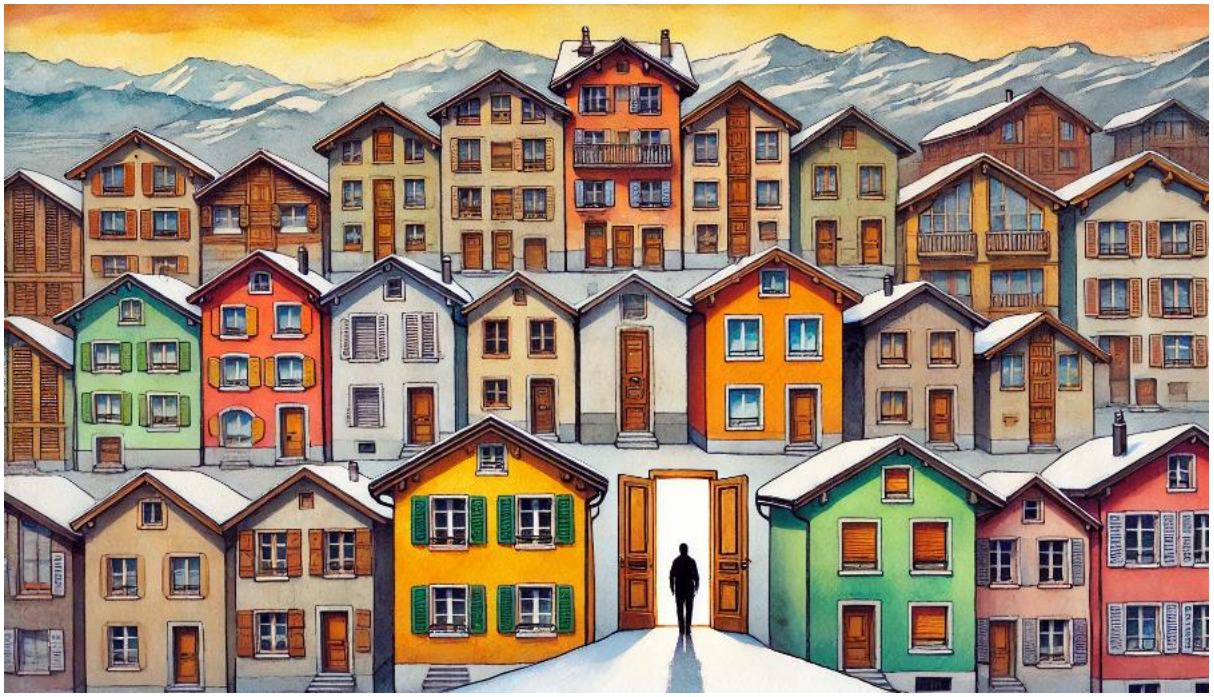
Verschlossene Türen

Ich lebe gerne in der Schweiz. Das Land verbinde ich mit verschlossenen Türen. Einladungen sind selten. Gastfreundschaft ebenso. Geld und sich was leisten können, z.B. den Restaurantbesuch üblich. Lieber sich beim Italiener treffen, als zuhause!

Wenn ich zu Besuch bin, wird oft die Wohnungstüre abgeschlossen. Vielleicht eine Vorsichtsmaßnahme? Dabei respektieren die Schweiz die Privatsphäre extrem. Bekannte Gesichter werden in Ruhe gelassen und nicht belästigt.

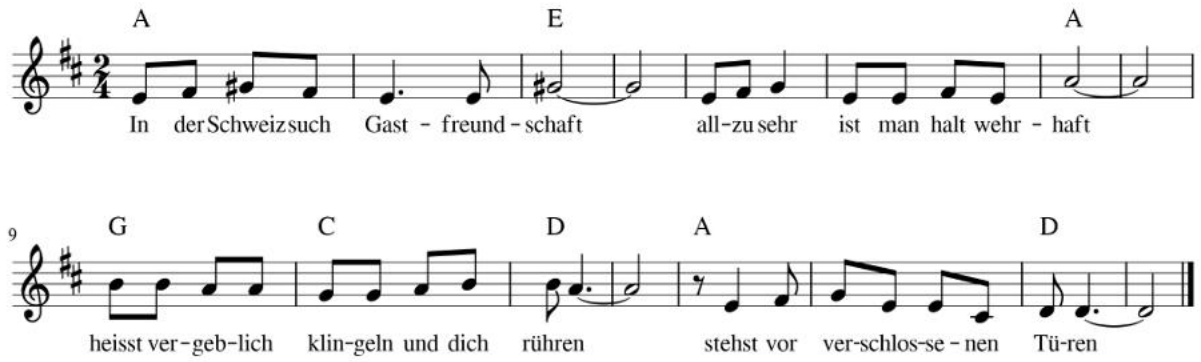
Alle Briefkästen haben den Stopp Werbekleber, einige mit Ausnahme für die Anzeigenblätter. Darin stehen lokale Nachrichten. Und was in Ort passiert, interessiert jeden. Nur gesprochen wird nur mit Bekannten. Wer die Leute spontan anspricht, muss ein Aufmerksamkeitsproblem haben.

Womöglich wird das unterstellt? Ich wünsche immer gerne einen schönen Tag. Für ein paar Worte bin ich immer offen. Selbstverständlich suche ich das Gespräch. Dazu trägt sicher bei, dass ich in Deutschland aufgewachsen. Ja, kulturelle Unterschiede gibt es, auch bei Türen.



Verschlossene Türen

Stephan Zurfluh zurfluh.de



In der Schweiz such Gastfreundschaft
allzu sehr ist man halt wehrhaft
heisst vergeblich klingeln und dich rühren
stehst vor verschlossenen Türen

Vielleicht ruft dir noch einer zu
jetzt wollen wir unsere Ruh
lass uns einen Termin arrangieren
doch mit verschlossenen Türen

Du musst unbedingt pünktlich sein
nur dann lassen sie dich auch rein
sonst wirst du nass oder draussen frieren
bleibst vor verschlossenen Türen

Vor allem heisst es gut planen
dauert, ich muss dich ermahnen
den Besuch lang genug disponieren
sonst gibts verschlossene Türen

Das Geld ist immer willkommen
gerne in Empfang genommen
und diskret den Reichtum garantieren
mit gut verschlossenen Türen

Darum wird jeder verstehen
vielen wird es halt so gehen
wenn spontan zu Bekannten spazieren
finden verschlossene Türen (3x)

Wahrheit

Was ist wahr, was wohl war, war ich dabei, so können wir die Wahrheit bestimmen. Es ist jedoch immer nur eine subjektive Ansicht. Was stimmt, kann nur gemeinsam ermittelt werden.

Ich habe das Lied für ein Gespräch bei Nestlé vorbereitet. Dort kritisiere ich die mangelnde Unterstützung der Kakaobauern. Nestlé meint sich an Gesetze und Regeln zu halten und mit allen Beteiligten fair zu teilen. Doch was ist fair?

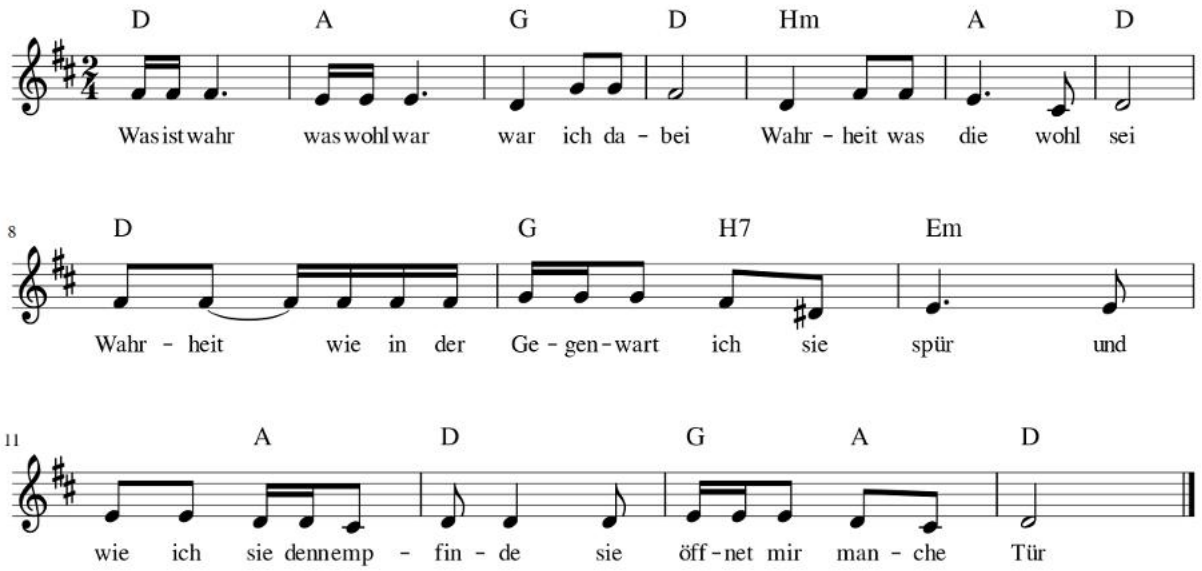
Dichtung und Wahrheit liegen oft nah beieinander und oft stimmen mehrere Betrachtungsweisen, je welchen Standpunkt jemand vertritt. Und am Ende zählen subjektive Bewertungen. Diese werden wiederum durch Machtverhältnisse manifestiert.

Was ist wahr? Lange Zeit hat die Erde als Scheibe gegolten und jede Gegenmeinung war ketzerisch. Es war halt wahr.



Wahrheit

Stephan Zurfluh www.zurfluh.de



Was ist wahr
was wohl war
war ich dabei
Wahrheit was die wohl sei

Wahrheit - wie in der Gegenwart ich sie spür
und wie ich sie denn empfinde
sie öffnet mir manche Tür

Was ist wahr ...

Wahrheit - wie geht sie spricht sie mich heute an
sollte ich sie hinterfragen
sehe das Richtige dran

Was ist wahr …

Wahrheit - wie ist es denn früher gewesen
wir können es nicht mehr wissen
uns nur fleissig belesen

Was ist wahr …

Wahrheit - wie wir sie einmal später sehen
leitete unser Handeln ab
draus lernen und verstehen

Walking Tour

Ich erinnere mich gerne an die vielen Spaziergängen mit Freunden in der Natur. Dabei entstehen inspirierende Gespräche. Wir sind in Bewegung und haben dennoch Zeit. Ab und zu setzen wir uns auf eine Bank und erörtern unsere Ansichten.

Walking Tour ist ein zweisprachiges Lied. Englisch und Deutsch sind hier vermischt. Es ist eine Anleitung, um besser zusammenzuarbeiten. Es ist eine Hommage an die Zeit und die Entschleunigung.

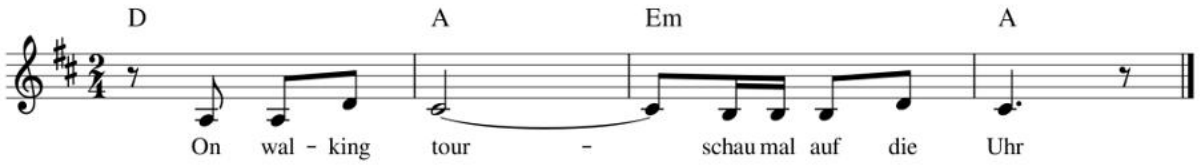
Ich packe in das Lied viele Alltagserfahrungen. So esse ich abends ein Stück Brot und schlafe besser. Und dies am liebsten vor 22 Uhr, um am nächsten Tag mit neuer Energie zu starten.

Bei mir zu Hause laufe ich oft zu einer kleinen Kappelle und reflektiere meine Arbeit. Es wäre schön, wenn im Arbeitsleben es mehr Spaziergänge geben wird.
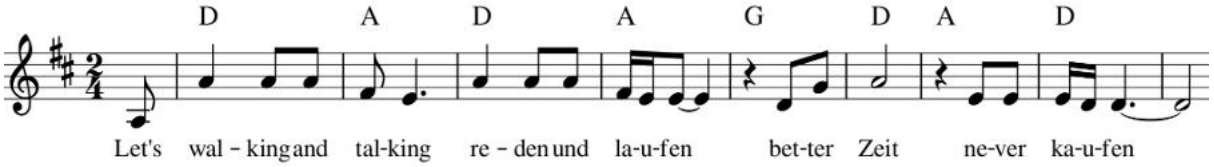


Walking Tour

Stephan Zurfluh zurfluh.de



On walking tour
schau mal auf die Uhr

I have no time
muss das wirklich sein



Let's walking and talking
reden und laufen
better Zeit never kaufen

Such an nice tree
neue Energie

Sit on a bank
Gemeindegeschenk

Let's walking …

Eat little bred
es wird etwas spät

Go to my house
muss morgen früh raus

dream a good night
was morgen wohl bleibt

Let's walking …

sit in office
was ich da vermiss

nice walking tour
war die beste Kur

let's do again
müssen es so drehn

Waschweib

Wer kennt sie nicht, die Leute, welche schlecht über andere reden? Sie finden immer ein Haar in der Suppe. Sie beschweren sich und können es doch nicht besser? Sie jammern über den Alltag, obwohl er reich bestückt ist.

Es ist im Alltag nicht alles golden, es gibt Versäumnisse, die geregelt werden und Leute am falschen Platz, die anscheinend idiotische Entscheidungen treffen. Doch in den wenigsten Fällen kennen wir die Hintergründe und die Waschweiber, erzählen Wahrheiten, welche sie aufgeschnappt haben.
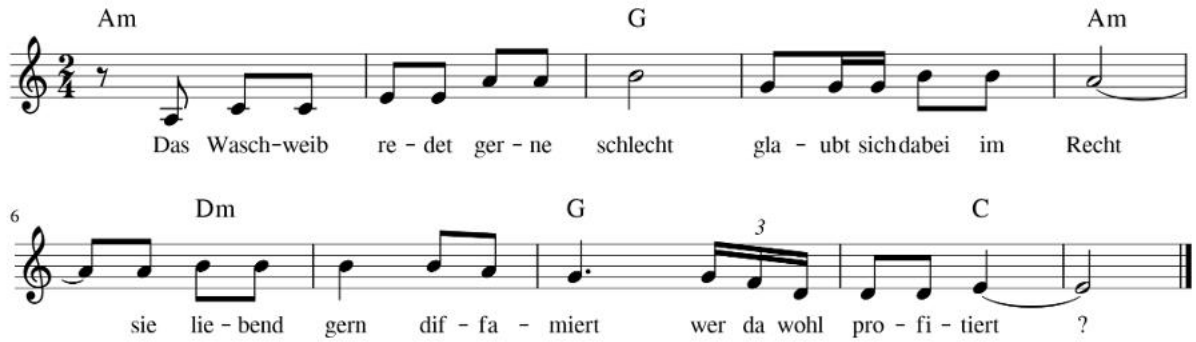
Diese Wahrheiten sind falsch, nie wird der Sache nachgegangen. Es wird über jemanden gesprochen, ohne dass er es richtig stellen kann. Wenn er das Waschweib zur Rede stellt, wird sie jede Aussage verleugnen. Sie fühlt sich angegriffen und wird bei nächster Gelegenheit neue infame Lügen erfinden.

Auch Männer sind Waschweiber, nur etwas vorsichtiger, bei der Auswahl der Zuhörer. Schriftlich erfolgen die Vorwürfe nie, es gäbe wegen übler Nachrede einen Beleg. Deswegen sollte Waschweiber einfach ignoriert werden.
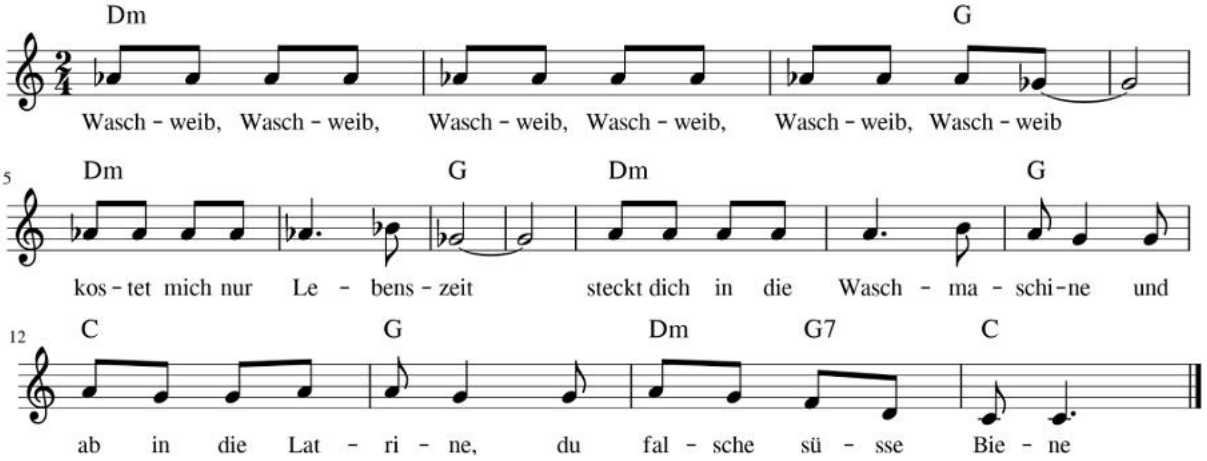


Waschweib

Stephan Zurfluh zurfluh.de

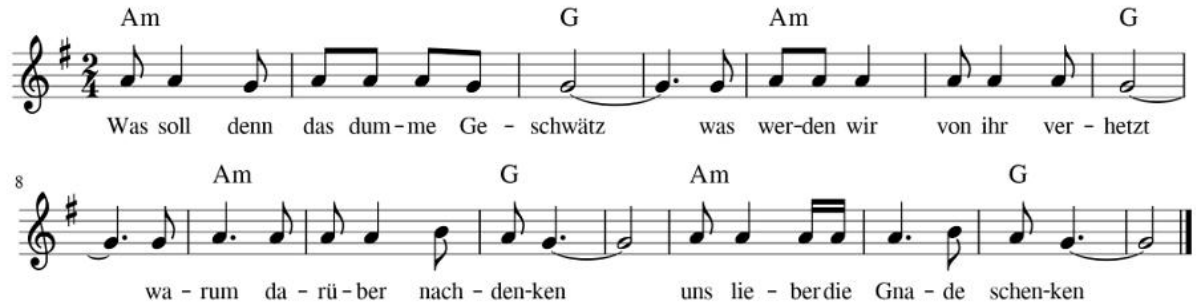


Das Waschweib redet gerne schlecht - glaubt sich dabei im Recht
sie liebend gern diffamiert - wer da wohl profitiert?

Das Waschweib wo hat sie's denn wohl her - Nachverfolgen wird schwer
Schandworte gern zelebriert - Meinung nie kontrolliert



Waschweib, Waschweib, Waschweib, Waschweib, Waschweib, Waschweib
kostet mich nur Lebenszeit steck dich in die Waschmaschine und ab in die Latrine, du falsche süsse Biene
Das Waschweib dummes Gerede - findet manche Nöte
Vertrauen gern ruiniert - wohl Misstrauen geschürt - Waschweib …
Das Waschweib denkt kaum drüber nach - ihr Gehirn liegt da brach
den Tag gern destrifrustriert - wie sie wohl Leben spürt



Was soll denn das dumme Geschwätz - was werden wir von ihr verhetzt
warum darüber nachdenken - uns lieber die Gnade schenken

Zug

Wenn ich mit dem Zug reise, habe ich meine Gitarre stets bei mir. Sie vertreibt mir die Zeit, ich übe meine Lieder. Das Repertoire ist riesig. Dabei habe ich mein Tablet, dort speichere ich immer wieder die Lieder ab, um diese ohne Internetzugang zu üben.

Ich spiele und singe leise vor mir, wie eine dezente Unterhaltung. Ich werde lauter, wenn das Abteil leer ist, oder mich Mitpassagiere mich auffordern zu spielen. Das kommt öfters vor, als wie wenn sich Mitreisende mokieren. Nur bei den Pendlern bin ich vorsichtig, da gibt es viel Frustpotenzial.

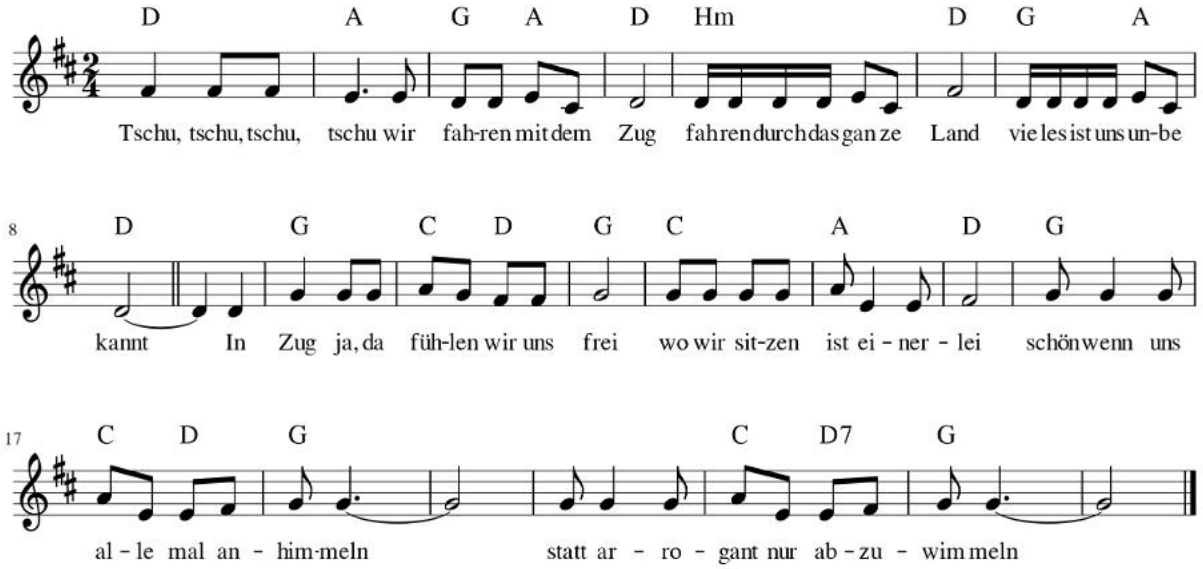
In der Schweiz gibt es Familienwaggons, meistens ist dies der letzte Waggon. Dort dürfen sich Kinder austoben. Einige Züge haben Spielgeräte drin. Kinder sind offen für die Musik, konzentrieren sich schnell wieder auf andere Sachen. Neugierig sind sie immer.

Der Zug ist Begegnungsstätte und öffentlicher Raum. Er bietet in der Regel beides, Waggons, wo die Leute sehr ruhig sind und andere, wo sich unterhalten wird. Wenn etwas nicht passt, kann der Waggon gewechselt werden.



Zug

Stephan Zurfluh www.zurfluh.de



Tschu, tschu, tschu, tschu - wir fahren mit dem Zug
fahren durch das ganze Land
vieles ist uns unbekannt

In Zug ja, da fühlen wir uns frei
wo wir sitzen ist einerlei
schön wenn wir uns alle mal anhimmeln
statt uns arrogant abzuwimmeln
Tschu, tschu, tschu ...

Im Zug da können wir viel reden
und Kontaktfreude aufleben
während Landschaften vorbeirauschen
zu Meinungen uns austauschen
Tschu, tschu, tschu ….

Im Zug haben viel Langeweile
müssen wir vergessen die Eile
wollen pünktlich am Ziel sein
meist hält der Zug den Fahrplan ein
Tschu, tschu, tschu ...

Hurra, die Zeit verging wie im Flug
in unseren schönen bequemen Zug
und komme an recht entspannt
zeigen gerne im Zug galant

Hinweise zum Nachdruck für Grafikerin

grundsätzlich Format neu, damit Melodien grösser werden können
144 x 223 mm

folgende Änderungen

Arme Erika: im Inhaltsverzeichnis
Kleine Diebe: Melodie
Menschenschiff: Sonnendeck statt Bootsdeck
Reise: Melodie

folgende Lieder neu?

Europalied
Geldsucht
Rastlose Liebe
Volk ist schuld
Wahlurne